

# Neujahrsblatt

1904



Wangen an der Aare

## Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort	1
Dr. Karl H. Flatt Hans Mühlethaler zum Gedenken	3
Pfr.Fritz H. Tschanz Zur Propstei Wangen a.A., ihrem Vor- und Umfeld	9
Dr.iur. Hans Ulrich von Erlach, Brigadier a.D. Wangen und sein Militär V: - Grenzbesetzung im Oktober 1796 - Das Regiment Wangen und der Franzoseneinfall 1798	23
Gemeindearchiv Wangen Instruktion für die Nachtwächter zu Wangen, vom 20. Jenner 1838 (Fotokopie einer Abschrift)	44/45
Alfons Schaller Jahreschronik 1993	46
Totentafel	52
Vorstand / Dank	53



V o r w o r t

Ein ganz kleines Jubiläum können wir feiern: Das 5. Neujahrsblatt des Museumsvereins Wangen an der Aare liegt vor Ihnen. Eingangs gedenken wir des Begründers und Aufbauers der Ortsammlung Wangen an der Aare, Herrn Hans Mühlethaler, der nach längerem Leiden am 15. Februar 1993 in seinem 85. Altersjahr verstorben ist. Ein Beitrag zur Geschichte unserer Kirche und der 5. Beitrag zum Thema "Wangen und sein Militär" schliessen sich an. Wie in den Vorjahren beenden Jahreschronik und Totentafel das Blatt.

Während des Jahres 1993 beschäftigte sich eine Anzahl Vorstands und Vereinsmitglieder mit der "Filiale Salzhaus" unserer Ortsammlung. Dort werden Gegenstände und Dokumente der Feuerwehr und der Luftschutz-Kompanie Wangen a.A. präsentiert, ebenfalls Bilder und Dokumente zur ehemaligen Salzfaktorei Wangen a.A. Die Exkursion der Vereinsmitglieder führte diesmal in die ehemalige Johanniter-Komturei in Reiden LU.

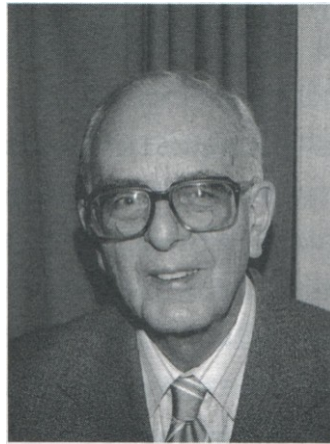
Wer sich durch den Inhalt dieses Blattes angesprochen fühlt, ist freundlich eingeladen, Mitglied des Museumsvereins Wangen zu werden, falls er es noch nicht ist. Präsident Rolf Anderegg und Sekretär Markus Wyss nehmen Anmeldungen gerne entgegen.

Der Vorstand des  
Museumsvereins Wangen an der Aare



Hans Mühlethaler zum Gedenken

1908 - 1993



Am 15. Februar 1993 ist der eigentliche Begründer der Orts-  
sammlung Wangen an der Aare und deren ehrenamtlicher Konser-  
vator fast bis zu seinem Todestag nach längerem Leiden ver-  
storben .

Sein Vater, Jakob Mühlethaler-Brand, hatte sein Leben ganz  
in den Dienst der Ersparniskasse Wangen gestellt, in deren  
Haus in der Vorstadt 1908/1909 die beiden Buben Hans und  
Walter zur Freude des spätverheirateten Vaters geboren  
wurden. 1916 erwarb man sich ein Eigenheim mit Garten an der  
Sternenstrasse, bis heute Wohnsitz der Familie. Nachdem Hans  
Mühlethaler die Schulen des Städtchens spielend durchlaufen  
hatte, verhinderten die Bescheidenheit der Eltern, die un-  
sicheren Zeiten eine höhere Schulung, ein Studium.

"Trotz besten Absichten konnten mir meine Eltern keinen  
Beruf vorschlagen, der meinen Neigungen zum Kontakt mit der  
Natur und zum Zeichnen und Malen entsprochen hätte."

So schlug er den Weg des Vaters ein und besuchte, da eine  
Lehrstelle nicht zu finden war, die Höhere Handelsschule  
in Neuenburg. An eine Lebensstelle und Heirat war während  
Depression und Krise nicht zu denken. Aber Hans nützte seine

Lehr- und Wanderjahre und streifte wachen Sinns durch die Welt, soweit sie offen stand. Als Volontär arbeitete er in Banken und Handelsgesellschaften in Zürich und Nyon, dann in der Eisenhandlung R. Geiser in Langenthal, in der Autophon Solothurn, im Zeughaus Wangen und schliesslich als Buchhalter und Disponent in der Kleiderfabrik Obrecht in Wangen.

Endlich wählte ihn das Stimmvolk im Oktober 1944 unter 14 Bewerbern zum ersten hauptamtlichen Gemeindegassier von Wangen - eine Stelle, die er bis zu seiner Pensionierung mit Sachkompetenz, Exaktheit und treuer Pflichterfüllung versah. Ein Grossteil seiner Arbeitskraft galt der Verwaltung der Gemeindegaserne, dem Sekretariat zahlreicher Kommissionen, vielen Bürgern und Vereinen war er Ratgeber und Helfer.

1947 verheiratete er sich mit der im Simmental aufgewachsenen Säuglingsschwester Liselotte Wüthrich. Dem Paar wurden zwei Töchter geschenkt, die des Vaters Neigungen und Begabungen erbten und ihm zusammen mit der fürsorgenden Gattin familiäre Wärme und ein gepflegtes Heim boten, ihn auf Reisen und auf Wanderungen begleiteten.

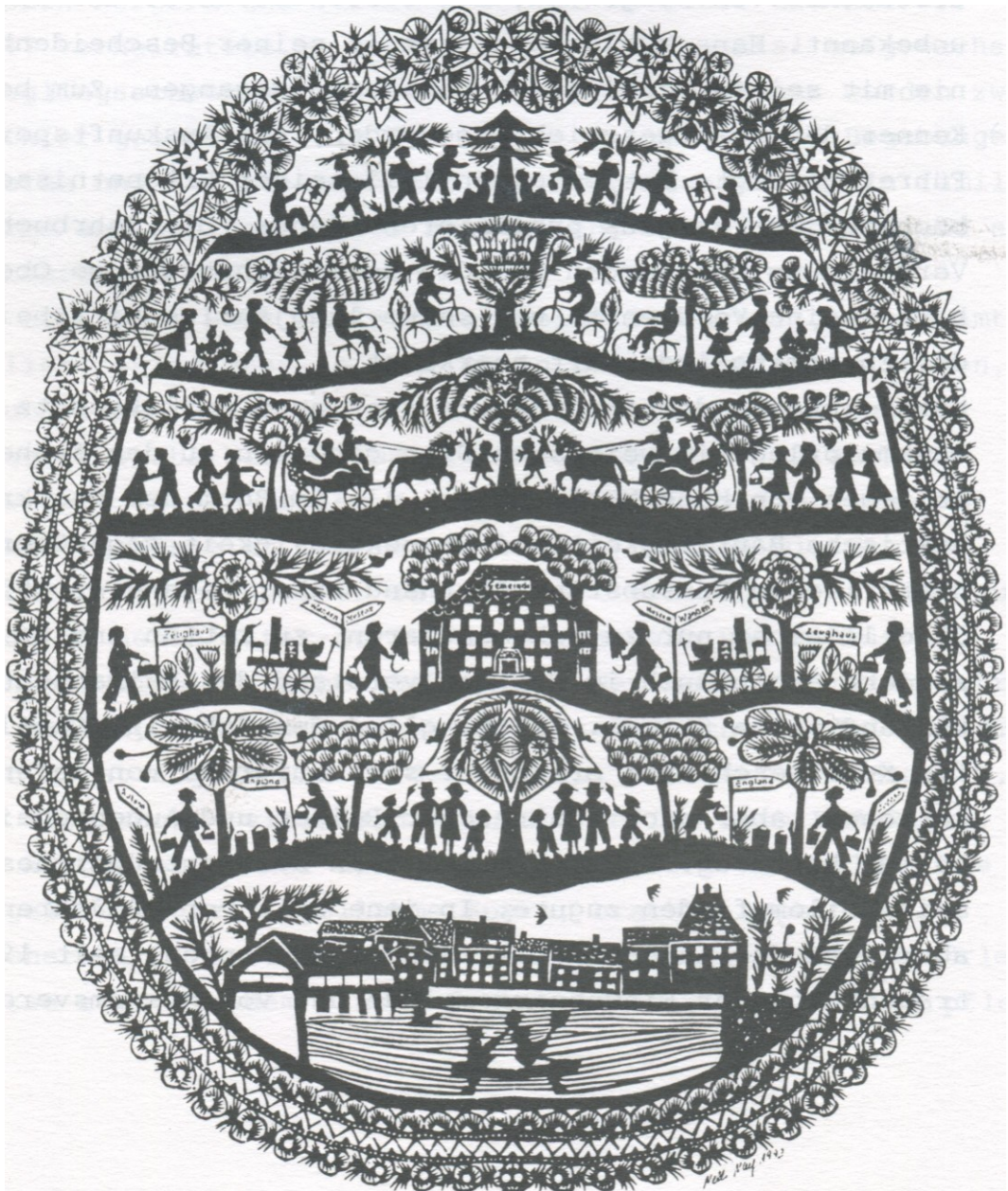
So ernsthaft Hans Mühlethaler seine Büroarbeit, seine Amtspflicht erledigte, so sehr er in der Freizeit, im langen, fruchtbaren Ruhestand die Bücher liebte und mit wacher Neugier stets Neues studierte, so sehr war ihm auch die Bewegung in der freien Natur ein Bedürfnis: in jüngeren Jahren gehörte er dem Turnverein an, machte mit dem SAC Hochtouren, zog selber zu Fuss, mit Velo oder Faltboot aus. Noch im hohen Alter durfte er skiwandern und schwimmen, erhielt sich so seine Rüstigkeit. Wer mochte mit ihm Schritt zu halten, wenn er raschen Schrittes durchs Städtli ging? Mit Macht zog es ihn in den Garten, in unsere Landschaft, in die Berge - viele Jahre in die Ferien nach Bad Ragaz. Er kannte nicht nur die Blumen und Tiere, namentlich die Vögel, pflegte flügelahme Spyri, brachte Amphibien in Sicherheit. Er wusste die Wunder der Natur und seine Erlebnisse auch mit dem Pinsel festzuhalten. Ohne Auftrag pflegte

er Biotope der Region und setzte sich für eine intakte Natur ein, als dies noch nicht zum guten Ton gehörte.

Schon als Knabe legte sich Hans Mühlethaler im väterlichen Haus ein Privatmuseum an, sammelte zahlreiche Kuriosa aus Natur und Geschichte, Bilder und Bücher; er erwarb sich einen guten Blick für archäologische Funde aus Urzeit und Mittelalter und hat diejenigen von Wangen publiziert. Als Gemeindegassier hatte er Zugang und Einsicht ins Archiv von Einwohner- und Bürgergemeinde, förderte zahlreiche wertvolle Objekte und Dokumente zu Tage, die er transkribierte, zum Teil rettete. In Wort und Bild legte er privat in seiner Freizeit in 10 Bänden eine reichhaltige Dokumentation zur Geschichte von Wangen an, der Öffentlichkeit bis heute unbekannt. Hans Mühlethaler ist in seiner Bescheidenheit nie mit seinen Verdiensten hausieren gegangen. Zum besten Kenner der Stadtgeschichte geworden, als Auskunftsperson und Führer gefragt, hat er einen Teil seiner Erkenntnisse im Jahrbuch des Oberaargaus publizieren können. Die Jahrbuch-Vereinigung Oberaargau und die Heimatschutzgruppe Oberaargau haben seine Verdienste und seine langjährige Mitarbeit mit der Ehrenmitgliedschaft anerkannt.

Natur- und Landschaftsschutz, aber auch Heimatschutz und Denkmalpflege im weitesten Sinn gehörten zu den frühesten Anliegen von Hans Mühlethaler. Als im Boom der Nachkriegszeit hektische Bautätigkeit und Respektlosigkeit gegenüber der historischen Bausubstanz überhandnahm, begann er 1952 im Städtli nicht nur zu dokumentieren, zu retten und zu sammeln, sondern erhob auch im Regionalvorstand des Heimatschutz' aufklärend seine Stimme. Als Mitglied der Schweiz. Gesellschaft für Kunstgeschichte erwarb er sich aufgrund von deren Publikationen, aber auch zahlreicher Reisen und Augenscheine das nötige Rüstzeug. Dabei kam ihm sein untrügliches Auge, sein Stilempfinden zugute. In jene Zeit vor 40 Jahren fällt aber auch der Aufbau der Ortssammlung Wangen, seit 1988 getragen von der Einwohnergemeinde und vom Museumsverein.

Über die Anfänge hat Mühlethaler selbst im Jahrbuch 1960 und im Neujahrsblatt Wangen 1991 berichtet. Hier liegt denn auch sein sichtbarstes Vermächtnis: in eigener Initiative, freiwillig unter Opferung der Freizeit hat er hier einen Schatz gesichert, der noch längst nicht gehoben, höchstens in Teilen bisher präsentiert werden konnte. Als er um die Jahreswende die Funktion des ehrenamtlichen Konservators aus gesundheitlichen Gründen niederlegen musste, haben Behörde und Verein mit einem kunstvollen Scherenschnitt aus der Hand von Nelly Naef seine Verdienste bildhaft darstellen lassen und ihn damit geehrt. - Eine verkleinerte Abbildung können wir hier wiedergeben.



Zu den Leidenschaften des Verstorbenen gehörte die Kunst - nicht nur, dass er gern zeichnete, früher in Öl, dann hauptsächlich in Aquarell malte. Mit beschränkten Möglichkeiten, aber sicherem Geschmack wurde er auch zum Kunstsammler. Über Jahrzehnte hat er in seinem Haus von Münzen und Porzellan, Kleinplastiken und Tapisserien bis hin zu Graphik und Gemälden ein Privatmuseum geüfnet, das ihm viel bedeutete. Sein Interesse und seine Neigung galt den regionalen und schweizerischen Gegenwartskünstlern ebenso wie der grossen Weltkunst, der er 1930 in einem halbjährigen Aufenthalt in Londons Museen erstmals begegnet war. Mit Erfolg setzte sich Hans Mühlethaler dafür ein, dass die Gemeinde seit den sechziger Jahren regelmässig einen Kunstkredit in den Voranschlag aufnahm. Ab 1957 führte er gelegentlich Ausstellungen für einheimische Künstler durch, namentlich für Helene Roth(1887-1966)und für Hannah Egger 1887-1966). In der Folge wurden in Wangen verschiedene private Kunstgalerien eröffnet. Diejenige des jungen Bildhauers Urs Strähl (1971) führte ab 1973/74 der Kunstverein als Städtligalerie vor dem Berntor (heute im Hinterstädtchen) weiter. Hans Mühlethaler wurde auch hier zur treibenden Kraft und hat zahlreiche Ausstellungen angeregt und durchgeführt. Der Kontakt zu den Künstlern bot ihm und seiner Gattin mannigfache Erlebnisse. Nach dem Unfalltod von Dr.med.L. Steinke übernahm Hans Mühlethaler auch das Präsidium des Kunstvereins.

Endlich bedeutete es ihm eine grosse Genugtuung, dass er vor gut zehn Jahren massgebend zur Entdeckung des Oeuvres seines Jugendfreundes, des Amsterdamer Kunstmalers Hans Obrecht (1908-1991) beitragen konnte (vgl. Jahrbuch 1980), für viele eine wahre Offenbarung.

In der Stunde des Abschieds erfüllt uns nicht nur ein Gefühl der Trauer, sondern auch der Dankbarkeit für ein so reiches Leben, an dem Anteil zu haben uns vergönnt war.

Dr. Karl H. Flatt



## Zur Propstei Wangen an der Aare, ihrem Vor- und Umfeld

Anstoss zu diesen Notizen, die Propsteigeschichte in einen grossen Zusammenhang zu stellen, gab ein Vortrag vor der Museumsgesellschaft Wangen an der Aare, aber auch das Resultat der archäologischen Untersuchungen anlässlich der Renovation der reformierten Kirche von 1980/81. Damit sei allen gedankt, die die Geschichte des Benediktinerpriorats bis jetzt aufgedeckt haben. Besonders sind dabei zu erwähnen Karl H. Flatt mit seinen Arbeiten im Jahrbuch für solothurnische Geschichte 1959, 1961, im Jahrbuch des Obergeraargaus 1961, 1962, 1969, im Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 1953, in Helvetia Sacra 1986, in "Berner - deine Geschichte" 1981, Peter Eggenberger in "Wangen an der Aare" 1991, Franz Schmitz im Neujahrsblatt Wangen an der Aare 1991. Eine Bibliographie zu Wangen an der Aare ist zu finden im erwähnten Bericht von Peter Eggenberger / Monique Rast Cottin / Susi Ulrich-Bochsler, dem auch die Abbildungen entnommen sind.

## Christentum und Kirche

Die ersten Christen in unserem Land trafen auf keltische und römische Religiosität. Die Bindung der Helvetier an Rom schuf die kulturelle und religiöse Romanisierung. Das Christentum hatte eine Vielfalt von religiösen Auffassungen und Kulturen zu überwinden, eine Aufgabe von Jahrhunderten für die Kirche. Vermutlich schon das 2. Jahrhundert nach Christus brachte in den befestigten römischen Städten die Bildung kleiner Christengemeinden. Sie traten aber kaum in Erscheinung bis zum Mailänder Toleranzbeschluss (313) und der Machtübernahme Konstantins, der die christliche Kirche begünstigte. Von den ursprünglichen Bischofssitzen konnten sich nur Genf und Chur

halten; Martigny wurde nach Sitten verlegt, Avenches nach Lausanne, Kaiseraugst um 600 nach Basel. Die germanischen und burgundischen Stämme fanden ihre Lebensräume (Germanen Mittelland und Basler Jura, Burgunder Westschweiz bis zum Aarelauf). Die Burgunder waren bei ihrem Einzug zwar Christen, mussten sich aber als Arianer noch zum Katholizismus bekehren, die Allemannen lehnten anfänglich das Christentum ab. In der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts begann das morgenländische Mönchstum in Europa Fuss zu fassen: Das Kloster Romainmôtier und die Mauritiusabtei in Agaunum. In der 1. Hälfte des 7. Jahrhunderts tritt das irische Mönchstum auf. Columban und Gallus hinterliessen keine fortdauernden Mönchssiedlungen, hingegen fand das irisch-columbanische Mönchstum Eingang in Romainmôtier, Urzinus liess sich in der Gegend des spätem St. Ursanne nieder, Germanus war der erste Abt des Klosters Grandisvallis (Grandval). Mit der Errichtung des Bistums Konstanz um 590 bildeten sich neue Grenzen gegen das Bistum Chur, die Erneuerung des Bistums Basel um 740 brachte als Abgrenzung nach Westen die Aarelinie, wobei auf der linken Seite der Aare unterhalb Solothurns sich die Bistümer Lausanne und Basel begegneten.

Wo nach dem christlichen Glauben gelebt wurde, bildeten sich Kirchgemeinden oder Urfarreien, in deren Mittelpunkt Kirche und Priester standen. Jede Kirche trug den Namen ihres Schutzpatrons (Patrozinium): die frühesten waren Benignus und Martin.

### Die Benediktinerregel

Mit dem Bekanntwerden der Benedikt von Nursia zugeschriebenen Klosterregel und der Entstehung benediktinischer Klöster entwickelten sich rasch abendländische Kultur und Frömmigkeit. Benedikt (zwischen 480 und 547) gründete 529 das Mutterkloster Monte Cassino. Die Regel war nicht etwas völlig Neues, nur der

Geist, aus dem sie stammte. Statt Eremitenleben galt nun das Leben in der klösterlichen Gemeinschaft. In der Profess (Ordensgelübde) wird der Mönch zur Stabilität (das Verbleiben im Kloster) verpflichtet, an seinen Lebens- und Tätigkeitsraum, an seine klösterlichen Tugenden (Armut und Keuschheit), zum Gehorsam als Ausdruck der Demut. Dem Abt ist die Leitung des Klosters und der einzelnen Mönche übertragen, da er die Stelle Christi vertritt. Gegenüber dem columbanischen Brauch hält die Regel weises Mass in der Askese (Abtötung des Fleisches und Üben der Tugend), Kasteiungen sind nicht erwähnt. Der Tagesablauf lässt den Mönchen gut acht Stunden Schlaf. Mittelpunkt des klösterlichen Lebens bildet das "opus Dei" (Werk Gottes, Lob Gottes), das auf sieben Gebetszeiten verteilt ist (150 Psalmen in einer Woche). Die übrige Zeit steht für Studium und Arbeit für den Lebensunterhalt der Mönche, kulturelle und wissenschaftliche Tätigkeit zur Verfügung. Die Ordenstracht ist schwarz, mit Gürtel, Skapulier (ärmelloses, 2 Hand breites, gerades Oberkleid, an den Seiten mit Nesteln oder Bandstreifen zusammengehalten). Zahlreiche Reformbestrebungen versuchten immer wieder gewisse Missstände in den Klöstern zu beseitigen. Benediktinerklöster im Gebiet des heutigen Kantons Bern wurden errichtet in Herzogenbuchsee (Expositur /Niederlassung von St. Peter im Schwarzwald), Trub mit dem ihm unterstehenden Frauenkloster in Rüegsau und der Expositur Wangen an der Aare, alle mit der Reformation 1528 aufgehoben. Zu den ältern Benediktinerklöstern gehörten die Abteien Reichenau, St. Gallen, Pfäfers, Müstair, Disentis, Einsiedeln, Rheinau, Moutier-Grandval, Romainmôtier und die Klöster Luzern, Cazis, Schänis und Fraumünster in Zürich. Unter die Reform, die vom Kloster Cluny im Burgund ausging (Kluniazenser), fielen Hettiswil, Münchenwiler, Rüeggisberg mit Expositur Röthenbach i.E., St. Petersinsel.

Weitere Klöster besaßen die Zisterzienser (mit ihrem hervorragensten Vertreter Bernhard von Clairvaux), scharfe Gegner der mit Prachtentfaltung und Reichtum prangenden Kluniazenser

(die beiden Frauenklöster Detligen und Fraubrunnen sowie Frienisberg, in unserer Nähe St. Urban); die Chorherrenstifte (Lebensgemeinschaft von Geistlichen) in Amsoldingen und St. Immer (weltlich); die Augustinerchorherrenstifte (Gemeinschaft nach der Augustinerregel) Därstetten, Interlaken; die Prämonstratenser (Reformbewegung der Augustiner-Chorherren) Bellelay, Gottstatt; die Johanniter (geistlicher Ritterorden) Münchenbuchsee, Thunstetten, Biel; die Deutschordensritter (ursprünglich ein Spitalorden) Köniz und Sumiswald; die Franziskaner (Bettelorden zurückgehend auf Franz von Assisi) Bern, Burgdorf; die Dominikaner (Bettelorden zurückgehend auf den Spanier Dominikus) Bern mit Frauenkloster (Inselkloster); die Niederlassung der Antonier, die sich besonders der Mutterkornkrankung annahmen (Chambery unterstellt) und die Heiliggeistbruderschaft (oberes Spital, beide in Bern.

Durch Stiftungen bei Lebzeiten und durch testamentarische Vergabungen sind die meisten kirchlichen Gründungen möglich geworden. Bistümer und Klöster entstanden durch Fürsten, viele Pfarrkirchen wurden durch herrschaftliche Familien errichtet. Die Kirche ihrerseits räumte den Stiftern Rechte und Vorteile ein (Patronatsrechte) und auch das Recht, dem Bischof den Träger des Kirchenamtes (Officium, Beneficium) zu präsentieren (Kollatur, Kirchensatz). Klöster erwarben selbst Kollaturen und entwickelten sich zu einer bedeutenden wirtschaftlichen Macht, suchten Schutz bei der Stadt Bern (Schirmvogtei) oder wurden durch kaiserliche oder königliche Schirmurkunde der Stadt unterstellt (Kloster Trub 1268). Der Landbesitz der Berner Kirchen und Klöster wurde so bedeutend, dass Bern durch einschränkende Bestimmungen eine Erweiterung zu verhindern suchte. Schenkungen erfolgten natürlich auch, weil viele glaubten, bloss mit äussern guten Werken ihre Seele retten zu können.

### Das Kloster Trub

Die Arbeit von Ernst Tremp über das Kloster Trub (Helvetia Sacra III/1; Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde 1991/3) gibt nicht nur erschöpfende Auskunft über die Geschichte und das Wirken der 24 Äbte und ungefähr 70 Mönche, sondern ruft uns auch die Historischen Novellen von Walter Läderach (1936) in Erinnerung. Die Gründung (mehrere Jahre vor 1130) des Klosters geht auf den Freien Thüring von Lützel-flüh zurück, der seinen Eigenbesitz dem Kloster St. Blasien im Schwarzwald schenkte mit der Auflage, in Trub ein Priorat zu errichten. Ernst 1139 nach Prozessen mit dem Abt von Sankt Blasien wurde durch Schiedsspruch von König Lothar (1125-37) und die Schirmurkunden von Papst Innocenz II (1130-43) und König Konrad III. (1138-52) Trub als Abtei selbständig. Die Bestätigungsurkunde von Papst Innocenz II. zählt 40 Oertlichkeiten auf, die ganz oder teilweise dem Kloster gehören, zerstreut über ein weites Gebiet: vom Entlebuch durch das Emmental bis in die Gegend von Burgdorf und nordwärts bis nach Herzogenbuchsee-Lotzwil. Aufgezählt werden Grundstücke in Altenei (Langnau), Dürrbach, Langnau, Signau, Rüderswil, Waldhaus, Lützel-flüh, Bigenthal, Goldbach, Oberburg, Rüegsau, Almisberg, Schmiedberg, Rüegsbach, Scheidegg, Neuegg, Dürrenroth, Affoltern, Walterswil, Oeschbach, Waltrigen, Ursenbach, Koppigen, Grasswil, Oenz und Lotzwil, Weinberge am Bielersee und Cressier (Trubhaus). Nicht eingeschlossen sind die Höfe im Trubertal. Grundbesitz wurde durch Kauf und Tausch vor allem im 13. Jahrhundert ergänzt und abgerundet, sogar in Solothurn erwarb sich das Kloster ein Haus als Endstation des Wasserweges für den Transport des Klosterweins vom Bielersee. An vielen Orten hatte das Kloster nicht nur die Grund- sondern auch die Gerichtsherrschaft; mit dem wachsenden Einfluss Berns im 15. Jahrhundert wurde der Rat der Stadt vermehrt zur Appellationsinstanz bei grundherrschaftlichen und andern

Konflikten. Die Kastvogtei, d.h. die Verwaltung und Vertretung in weltlichen Dingen nach aussen, lag zuerst erblich in der Familie des Stifters Thüring von Lützelflüh, ab 1256 erscheinen die Herren von Brandis, ab 1455 die Edlen von Scharnachtal, ab 1488 Bern, das sich später mit einer lockeren Form der Aufsicht begnügte. Die Klosterkirche erfüllte von Anfang an ebenfalls die Funktionen einer Pfarrkirche. Zum Kirchspiel Trub gehörten auch Marbach und Schangnau. Neben Trub, in dem zum Klosterkonvent gehörige Geistliche auch die Seelsorge ausübten, kam das Kloster in Besitz einer ganzen Reihe von Patronaten und Vogteirechten über emmentalische Pfarrkirchen: Oberburg 1256/1401, Langnau 1276, Lauperswil, Hasle 1427, Roth LU 1346, Luthern (Schenkung durch Ritter Götz von Hünenberg) 1413, Kirchberg und Ersigen (Zehntquart) 1426. So standen von Marbach bis Oberburg fast alle Pfarrkirchen unter der wirtschaftlichen und personellen Kontrolle des Klosters. Die Seelsorge in den Gemeinden war für Trub im Ganzen gesehen wohl wichtiger als die mönchische Gemeinschaft. Die Annahme der Reformation in Bern 1528 besiegelte die über vierhundertjährige Geschichte des Klosters. Neben einem bescheidenen Hausrat besass das Kloster einen ansehnlichen Viehbestand. Nie hat Bern im Emmental ein grösseres Erbe angetreten als in der Trüber Grundherrschaft, und doch hatte das Kloster zuletzt in Schulden gelebt. Das nach der Reformation erstellte Verzeichnis von 1531 (Trüber Urbar) enthielt als wertvollsten Besitz neben verschiedenen Zehnrechten 100 Lehensgüter und mehrere Alpen mit ihren Märchen und Abgaben, die jetzt der Lehenshoheit Berns unterstanden. Die neun verbliebenen Mönche wurden 1528 mit Pensionen abgefunden, der letzte Abt, Heinrich Ruoff (1524-28), erhält eine hohe Abfindungssumme.

### Das Frauenkloster Rüegsau

Die archäologischen Befunde ergeben für Rüegsau, das als von Trub abhängige Benediktinerinnenkloster, den Bau einer Klosterkirche bereits im 2. Viertel des 12. Jahrhunderts. Die Kirche entsprach im Typus, in ihren beachtlichen, das für eine Landeskirche übliche Mass bei weitem überschreitenden Dimensionen und in der Qualität ihrer Ausführung der Heiligkreuzkirche in Trub. Rüegsau stimmte als einziges Frauenkloster im Emmental mit einer an vielen Orten gewünschten Ergänzung des Mönchskonvents überein. Nach dem Kyburgischen Urbar übten um 1260 die Grafen von Kyburg die Vogtei über Rüegsau aus, von 1297 an liegt die Kastvogtei beim Hause Brandis. Besonders im 14. Jahrhundert wurde der Grundbesitz durch Käufe und Schenkungen vermehrt. Wohltäter des Klosters waren die Brandis, von Schweinsberg, von Weissenburg, aber auch ein Trüber Mönch, Heinrich von Sinsheim. Aus der Grundherrschaft entstand eine Dinghofsgerichtsbarkeit. Anfänglich stand ein Propst als Vertreter des Abts von Trub dem Frauenkonvent vor, später gewannen die Nonnen mehr Selbständigkeit, bekamen eine Vorsteherin, die sich Meisterin nannte und im beginnenden 16. Jahrhundert sogar den Titel einer Äbtissin trug. Die Nonnen, die mehr von der Aussenwelt abgeschlossen waren als die Mönche, waren vor allem geistlich tätig, pflegten die Jahrzeiten, d.h. sie haben im Auftrag von Verstorbenen oder deren Angehörigen am Todestag jährliche Gedächtnismessen gefeiert. Die Aufhebung des Klosters in der Reformation stellte die Frage, ob das Klostervermögen an den Inhaber der Kastvogtei oder an den Staat gehe. Durch Spruch vom 20. Dezember 1531 sollte das Klostervermögen von Rüegsau als unveränderliches Armengut der Verwaltung der Herrschaftsherren von Brandis übertragen werden mit der Verpflichtung, der Obrigkeit jährlich Rechnung abzulegen. 1547 lag ein Urbar über den ehemaligen Klosterbesitz vor, die obrigkeitliche Schaffnerei Rüegsau wurde aufgehoben und die Verwaltung des Klostervermögens der Herrschaft Brandis übertragen. Durch Kauf der Herrschaft gelangte das Vermögen 1607 in den Besitz und die unmittelbare Verwaltung des Staates.

## Das Priorat Wangen an der Aare

### Geschichtliches

Das Gebiet von Wangen gehörte im Mittelalter zum rheinfeldisch-zähringischen Hausgut, das 1218 an die Grafen von Kyburg überging. Möglicherweise geht der Kern der Burg Wangen, von dem keine Bauuntersuchungen gemacht wurden, ins 12. Jahrhundert zurück. Bei der Trennung von Trub und St. Blasien erfolgte wohl ebenfalls eine Güterausscheidung: Trub errichtete zur Verwaltung seines Besitzes die Propstei Wangen, St. Blasien den Dinghof zu Deitingen. Ursprünglich bildete das Gebiet sehr wahrscheinlich eine einzige Pfarrei (St. Maria Deitingen). Die Propstei stand unter zähringischer, dann kyburgischer Vögte, verfügte über das Kirchenpatronat von Wangen und der St. Ulrichskapelle in Thörigen, Grundherrschaft und niederes Gericht in der ganzen Pfarrei (exklusive Stadt), bis 1501 auch über das halbe niedere Gericht zu Deitingen/Subingen. In der Pfarrei besass die Propstei neben Twing und Bann (Befehls- und Strafgewalt) über die Zehnten (Steuern in Geld und Naturalien), die Hochwälder, verschiedene Häuser in der Stadt und rund 28 zinspflichtige Güter, 18 Zinsgüter im Wasseramt, die Höfe Walliswil-Bipp, Berken, Stadönz, Juchten und Wil bei Alchenstorf, zeitweise auch Güter in Recherswil, Lüterkofen, Madiswil, Waldhaus bei Lützelflüh und Ferrenberg-Wynigen. Die Einkünfte wurden 1275 auf rund 50 Pfund, d.h. ein Viertel derjenigen von Trub geschätzt. Bern unterstellte als Kastvogt seit 1406 die Propstei seiner Aufsicht. Nach der Verwüstung des Priorats durch die Gugler (1375) oder im Burgdorferkrieg (1383/84) wurde der Wohnsitz in das heutige Pfarrhaus (wehrhafter Nordwestturm des Städtchens) verlegt. Bern hob 1528/29 die Propstei auf, unterstellte die Verwaltung des säkularisierten Besitzes dem Landvogt und bewilligte dem letzten Propst ein neues Haus vor der St. Michelsinsel in Bern samt Zugehör, jährlich 16 Mütt Dinkel, 2 Mütt Haber und 6 Saum

Wein und 80 Pfund Pfennig. Als Pröpste sind bekannt: Cherra 1257, Antonius 1258, Ulricus 1267-77, Conrad 1326, 1327, Johann Eggard 1342-44, Heinrich von Sisisheim (Stifter von Gütern an das Kloster Rüegsau) 1348, Heinrich von Messen 1350, Burkhard Mettler 1366-67, Johann vom Stein (Spross des kyburgischen Ministerialgeschlechts de Lapide) 1376, 1382, Haymo von Mörigen 1378, 1389-1416, Conrad Brandöst 1418-35, Rudolf Messer 1449-58 (1461-85 Abt von Trub), Johann Schürpf 1461-92 (abgesetzt wegen seiner "Pröpstin"), Anthoni von Buch 1494, Johann Dietrich 1495-96/98, 1518-29 (bis 1534 reformierter Pfarrer von Wangen), Benedikt Tavernier (Taferner) 1496/98-1504 (gewährt als Patron der Kapelle St. Ulrich in Thörigen aus deren Gut 1504 ein Darlehen zum Wiederaufbau des Städtchens nach einem Grossbrand).

#### Die Ergebnisse der Bauforschungen von 1980/81

Neben der 1824 vom Staat neu erbauten Kirche kannte man von Bildern (u.a. Albrecht Kauw 1664, Cäsar Steiger 1714) und Plänen (u.a. Cäsar Steiger 1714, S. Ougsburger 1751) Form und Grundriss ihrer Vorgängerin. Schriftliche Daten stehen erst seit der Reformation zur Verfügung (Kirche im Haushalt des Standes Bern), für die vorreformatorische Zeit konnten nur die im Chor sichtbaren, 1932 bei einer Renovation leider zum Teil entfernten Wandmalereien Hinweise auf bereits in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts bestandene Strukturen geben. Es wurden 3 weitere Anlagen ausgemacht, die zeigen, dass diese auf unbebautem Grund erfolgten, also kein älterer Kirchenbau bestand und zwischen dem ausgehenden 12. Jahrhundert und der Mitte des 13. Jahrhunderts anzusetzen sind. Die Grösse der Anlage zu dieser Zeit lässt festhalten, dass an dieser Stelle kaum eine andere politische Kraft als das Haus Zähringen mit seinem Interesse und seinen finanziellen Möglichkeiten denkbar ist. Die Stiftung des Wangener Priorats passt eher in die Ausdehnung und Politik der Zähringer mit ihren Kloster- und Städtegründungen von den Stammländern im Norden in den west-

schweizerischen Raum als in die defensive, das Ererbte sichernde Politik der Kyburger. Die Errichtung liesse sich, so die Folgerungen der archäologischen Forschungen, einschränkender um 1200 ansetzen.

Die Grösse der Anlage I sowie deren Chorzone weisen auf die Funktion als Priorats- und Pfarrkirche hin. Der Grundriss entsprach dem der Mutterkirche Trub, war aber deutlich grösser. Die südlich anschliessenden Propsteigebäude hatten wohl ebenfalls eine respektable Grösse, konnten aber nur teilweise ausgegraben werden. Nachträglich baute man an der Südseite des Altarhauses einen Anbau, der vielleicht als zweite Sakristei, Kapelle oder Taufraum gedient hat: Anlage II.

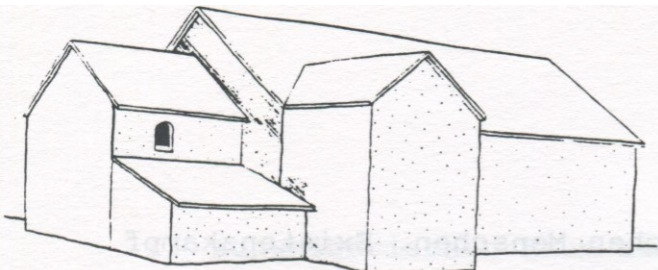
Anlage III: Nach dem Grossbrand in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts (er hat wohl auch mit zu den finanziellen Engpässen in Trub beigetragen) wurden wahrscheinlich Schiff und Altarhaus beibehalten, die Seitenräume jedoch abgebrochen, ebenfalls die Schranke, welche Mönchschor und Leutkirche trennten, möglicherweise aber ein hölzerner Lettner unmittelbar vor dem Altar erstellt.

Ob der Bau der grossen Prioratskirche schon im Blick auf eine Stadtgründung erfolgte, ist nicht sicher festzulegen. Dass Wangen um 1250 von den Kyburgern gegründet wurde, steht nicht in Frage, sie müssen ihren Einfluss auch geltend gemacht haben zu einer zu vermutenden Ablösung vom bisherigen Kirchenverband, zu dem das Wangener Gebiet gehörte, und zur Möglichkeit, die Kirche auch für den städtischen Gottesdienst zu benützen. Es bleibt damit bei der Vermutung, dass die Anlage etwas früher als die Stadt gegründet wurde, daran ändert auch die Feststellung nichts, dass frühestens vom 12./13. Jahrhundert an in der Kirche Bestattungen nachzuweisen sind.

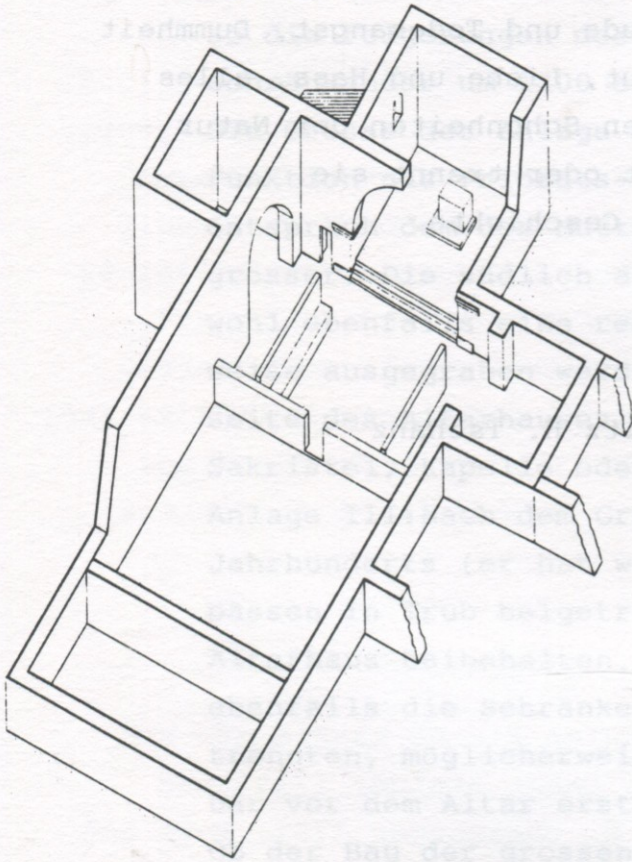
Wangen ist eingebettet schon vor der Reformation in einen grossen geschichtlichen Zusammenhang von Völkerwanderung, Politik, Christianisierung, Kirche, Adelsgeschlechtern,

Verantwortungsträgern und einfachen Menschen. Existenzkampf und Herrschsucht, Glaube und Unglaube, Krieg und Frieden, Aufbau und Zerstörung, Lebensfreude und Todesangst, Dummheit und Intelligenz, Demut und Hochmut, Liebe und Hass, alles verbunden mit den Gewalten und den Schönheiten der Natur prägt die Generationen, verbindet oder trennt sie. Was der Mensch ist, sagt ihm die Geschichte.

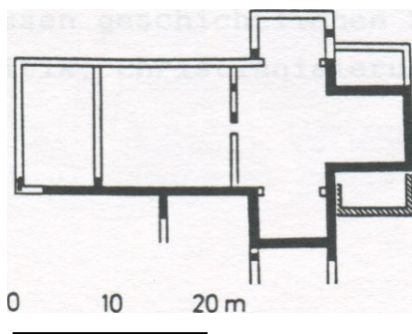
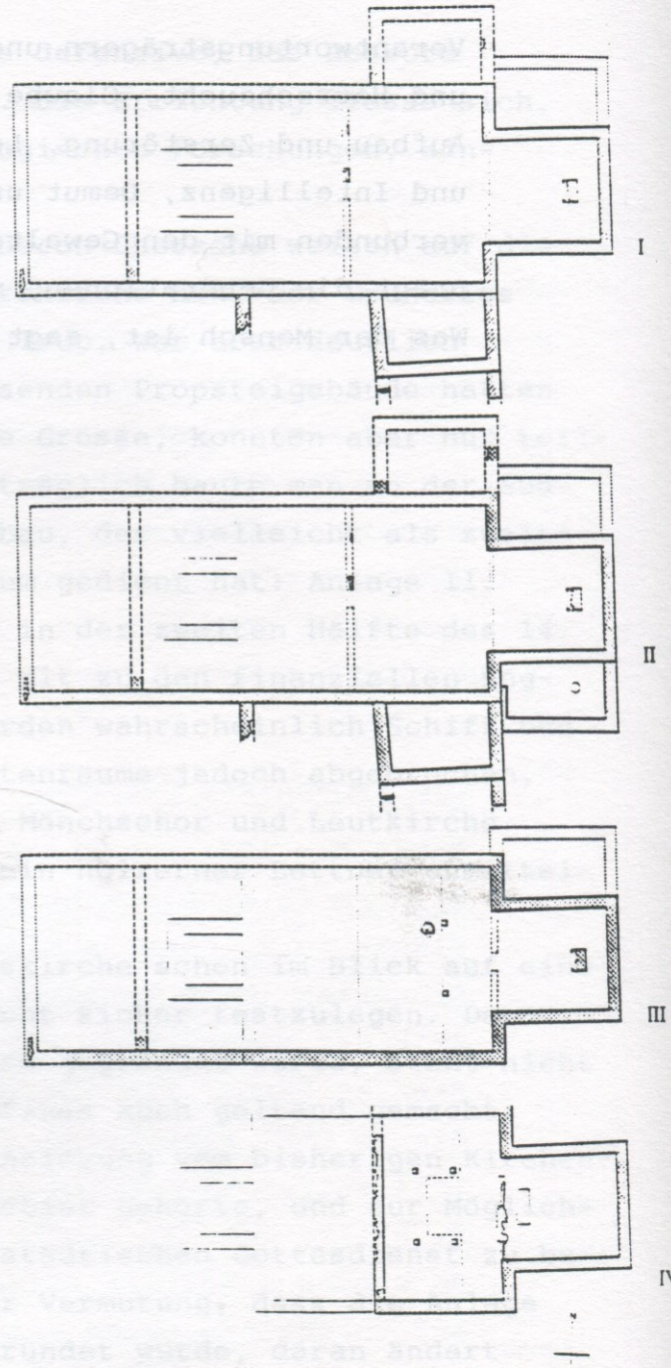
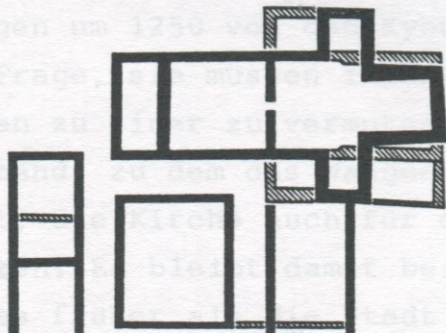
Fritz H. Tschanz



Rekonstruktion der Anlage I.



Rekonstruktion der Anlage I. M. 1:500.

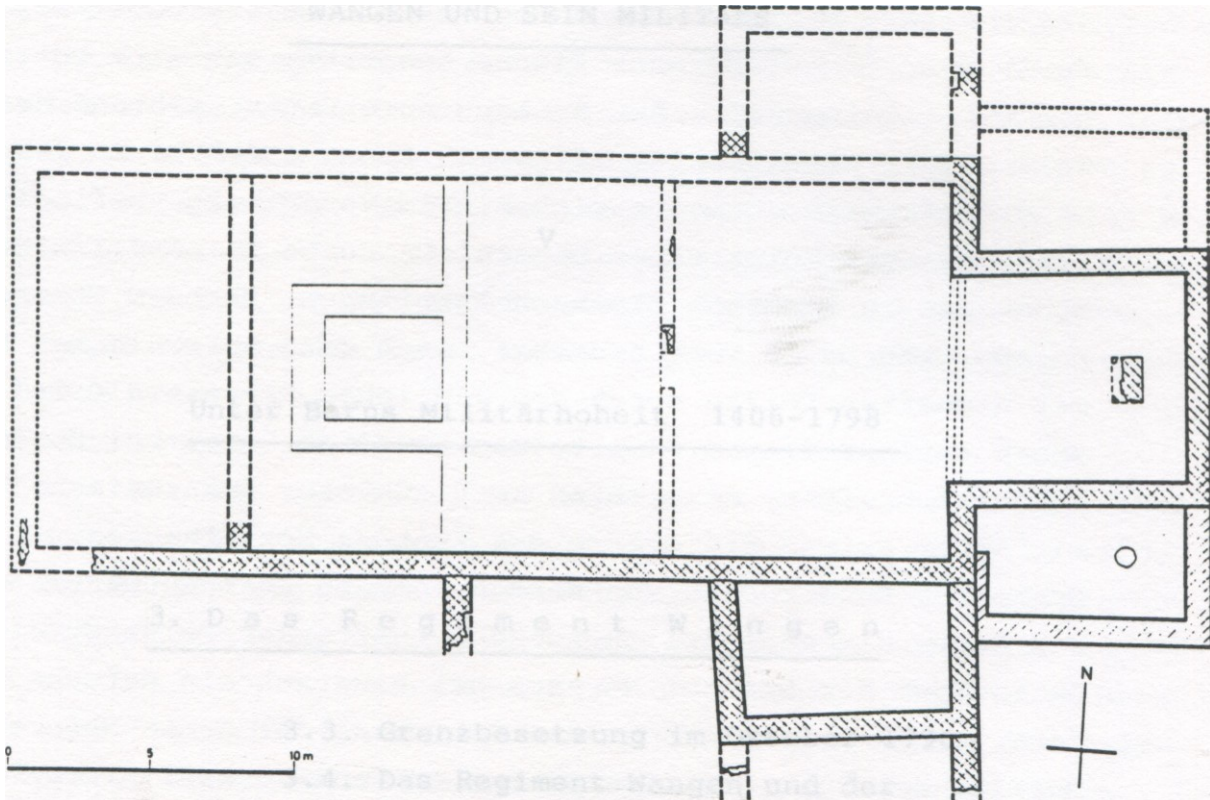


0 10 20 m

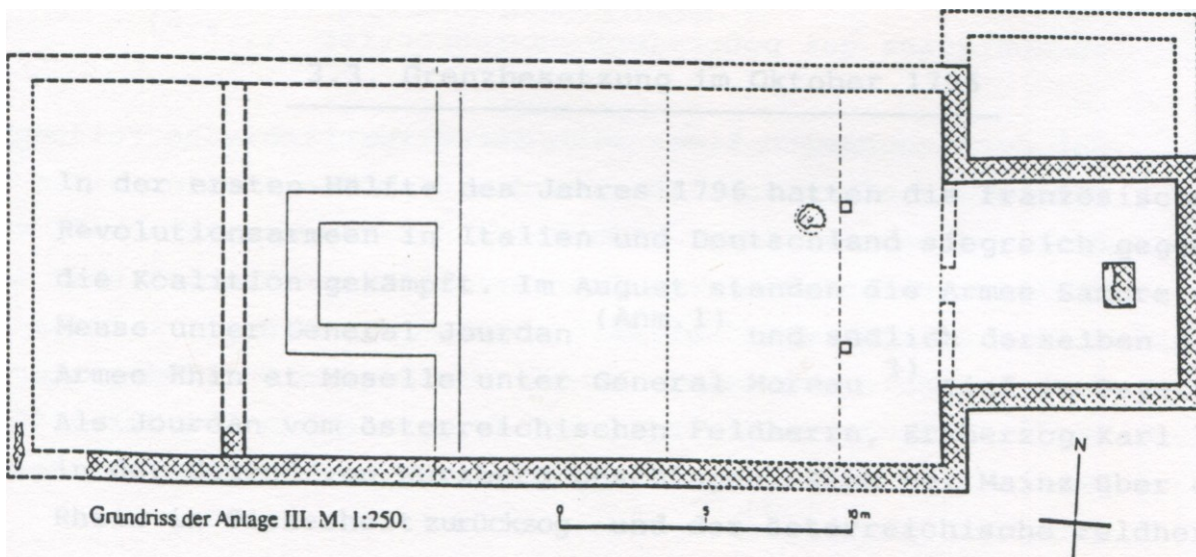


Die Grundrisse der verschiedenen Anlagen. M. 1:500.

Die Klosteranlage von Trub (nach Schweizer) im Vergleich mit den ergrabenen Strukturen (schwarz) von Wangen an der Aare I M. 1:800.



Grundriss der Anlage II. M. 1:250.



Grundriss der Anlage III. M. 1:250.



WANGEN UND SEIN MILITAER

## V

Unter Berns Militärhoheit 1406-17983. Das Regiment Wangen

3.3. Grenzbesetzung im Oktober 1796

3.4. Das Regiment Wangen und der  
Franzosenefall 17983.3. Grenzbesetzung im Oktober 1796

In der ersten Hälfte des Jahres 1796 hatten die französischen Revolutionsarmeen in Italien und Deutschland siegreich gegen die Koalition gekämpft. Im August standen die Armee Sambre et Meuse unter General Jourdan <sup>Anm.1)</sup> und südlich derselben die Armee Rhin et Moselle unter General Moreau <sup>3)</sup> tief in Bayern. Als Jourdan vom österreichischen Feldherrn, Erzherzog Karl <sup>2)</sup> in der Gegend von Würzburg geschlagen, sich bei Mainz über den Rhein in Sicherheit zurückzog und der österreichische Feldherr

Teile seiner Streitkräfte unter Feldzeugmeister Graf Baillet de la Tour<sup>4)</sup> auf Moreaus Flanke ansetzte, sah sich Letzterer genötigt, seinerseits den Rückzug anzutreten. Während der eine Teil seiner Streitkräfte allgemein Donau aufwärts in den Schwarzwald zurückwich, bewegte sich ein im Vorarlberg befindliches<sup>5)</sup> französisches Korps unter General Lecourbe nördlich des Bodensees in Richtung Stockach-Tuttlingen. Nachdem General Moreau, von De la Tour bedrängt, sich dazu entschlossen hatte, mit namhaften Teilen durch den südlichen Schwarzwald und dem Rhein entlang diesen unmittelbar nördlich Basel bei Hüningen zu überschreiten, erreichten am 8. Oktober französische Truppen mit ihrer Spitze die Grenze des Kantons Schaffhausen. Erzherzog Karl rückte von Norden kommend rheinaufwärts, und aus dem Raume Ulm südwestlich rückend, hatte der Feldzeugmeister De la Tour der Nachhut Moreaus bei Biberach ein Gefecht geliefert. In Paris war man um das Schicksal der Armee Rhin et Moselle besorgt. Das Direktorium empfahl Moreau: "... Votre voisinage de la Suisse et la nécessité où se trouveront peut-être quelques corps de passer sur son territoire . . . ." möge den General veranlassen, sich mit den eidgenössischen Behörden über den französischen Gesandten Barthélemy in Verbindung zu setzen. In einem weiteren Brief ermächtigte das Direktorium den General: "... à demander un passage par la Suisse et même à effectuer, s'il le faut ce passage, nonobstant tous les refus ou obstacles qui pourraient se rencontrer . . . ." <sup>6)</sup>

Auf der Gegenseite liess sich der österreichische Feldzeugmeister in einem Schreiben an den Gesandten Oesterreichs in Basel vernehmen, jener möchte bei der Eidgenossenschaft vorstellig werden, dass ein französischer Durchmarsch über ihr Gebiet auf das standhafteste verhindert werde: ... "dass ich fest entschlossen seie, ... mit der meinem Kommando unterstellten Armee die feindlichen Truppen dahin und durch jenes Gebiet zu verfolgen, wohin dieselben ihren Rückzug werden genommen haben".<sup>7)</sup>

Wohl hatte Frankreich am 17. September 1793 den eidg. Ständen die Wahrung und Respektierung ihrer Neutralität im herrschenden europäischen Krieg garantiert. Sie zu behaupten war indes-  
sen ureigenste Aufgabe der Eidgenossenschaft. Die Bedrohung war offenkundig. Am 26. September hatte Schaffhausen sich an Bern gewandt: "... Was (in dieser Lage) überhaupt die Folgen auf die Ruh und Sicherheit unsrer Grenzen und unsres gemeinsamen Vaterlandes haben werden, lässt sich weder voraussehen noch berechnen ..." <sup>8)</sup>

Bern schrieb am 7. Oktober an die eidgenössischen Orte:

"... Nie war vielleicht die Schweiz in grösserer Gefahr, ihre Neutralität verletzt zu sehen . . . und dass es nötig wird, zur Behauptung unsrer Unverletzlichkeit unseres gemeinsamen eidgenössischen neutralen Bodens ernsthafte Anstalten zu treffen ..." Schon zuvor, am 3. Oktober 1796, hatte Bern eine "Division Unteraargau" mobilisiert. Es waren die Regimenter Lenzburg, Aarau/Brugg, Aargurg und Zofingen, dazu 4 Jäger-, 1 Scharfschützen-, 4 Dragoner-Kompanien und Artillerietrain und Fuhrleute, alles in allem handelte es sich um 5264 Mann. Zum Kommandanten war Oberst Abraham von Graffenried <sup>9)</sup> ernannt worden; Hauptquartier wurde die Lenzburg.

Auf Mittwoch, 5. Oktober 1793, mobilisierte Bern eine weitere Division, die "Division Oberaargau" mit

Regiment Konolfingen  
Burgdorf  
Wangen  
Emmental  
Dragoner-Regiment 4 Langenthal.

Diese Truppe wurde am 5. Oktober auf ihren Sammelplätzen von den Stabsoffizieren inspiziert und gleichen Tags auf Pikett entlassen, mit dem Befehl, "sich auf erste Order marschfertig auf ihren Sammelplätzen wieder einzufinden." Die Stabsoffiziere und Hauptleute hatten auf den Sammelplätzen zu bleiben. Nachdem aber bekannt wurde, dass die Armee des General Moreau grösstenteils auf die schweizerischen Grenzen zurückgedrängt werde,

wurden die Regimenter Wangen und Burgdorf wieder einberufen und dem Oberbefehlshaber von Graffenried die Ermächtigung erteilt: "... selbige dahin vorrücken zu lassen, wo die Not es erfordert, und selbige auch, sobald die Gefahr vorüber sein wird, von ihnen aus ganz oder zum Teil wieder zu dimitieren ..."

Am 14. Oktober gab Oberst von Graffenried die Lage der ihm unterstellten Truppen dem zur Verbindung von Bern nach Zürich gesandten Ratsherrn Gabriel Albrecht von Erlach bekannt:

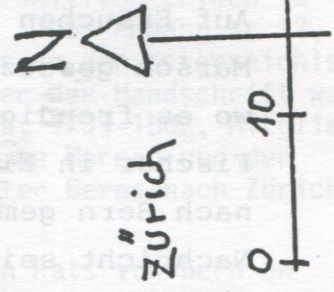
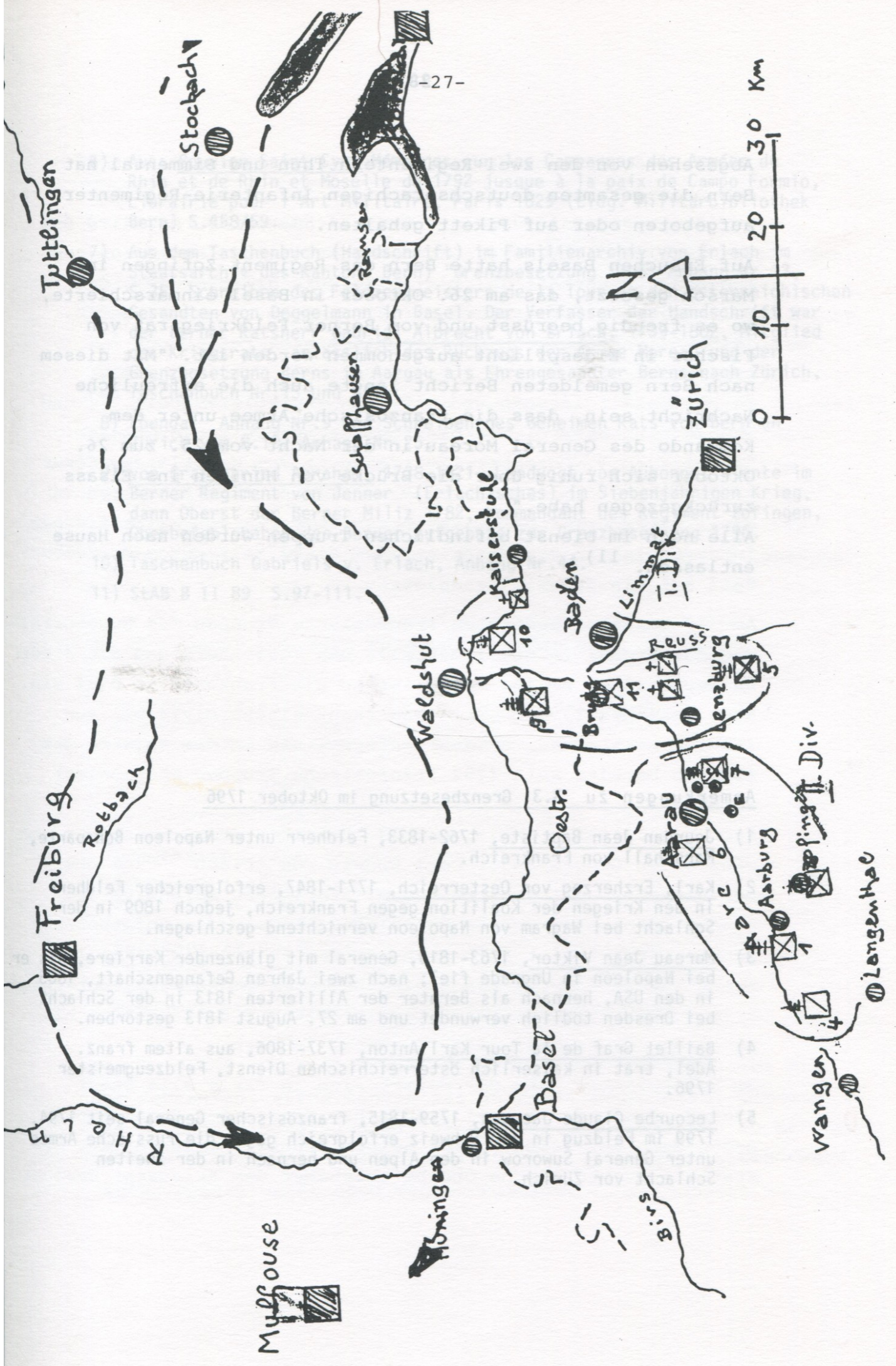
### 1. Division von Graffenried

Rgt. Lenzburg und 1 Comp. Dragoner in der Grafschaft Baden  
 Rgt. Aarburg: Grafschaft Baden und Unteres Freiamt  
 Rgt. Aarau, 1 Comp. Scharfschützen, 3 Comp. Jäger, 1 Comp. Dragoner von Coblenz bis an die Solothurnischen Grenzen  
 Rgt. Zofingen, zu Brugg, Windisch und Königsfelden, 2 Comp. Dragoner zu Lenzburg

### 2. Division von Sinner

Rgt. Wangen zu Entfelden, Suhr und Buchs  
 Rgt. Burgdorf zu Aarau  
 Rgt. Konolfingen nach Aarburg  
 Rgt. Emmental nach Zofingen  
 Drag. Rgt. von Langenthal zu Langenthal  
 An Artillerie waren vorhanden:  
 32 Bataillons-Stück  
 4 Haubitzen  
 8 6-Pfünder 10)  
 4 12-Pfünder

Als Teile der Armee Moreau auf linksrheinischem österreichischem Staatsgebiet erschienen und Basel sich wegen ernsthafter Bedrohung einmal mehr an die eidg. Orte wandte, stellte Bern eine 3. Division auf Pikett, rief sie zur Inspektion auf ihre Sammelplätze, um sie hernach auf Pikett nach Hause zu entlassen. Es handelte sich um die Regimenter Zollikofen, Seftigen, Sternenberg und Oberland. Zu ihrem Kommandanten wurde Generalmajor Carl Ludwig von Erlach bestimmt.



Abgesehen von den zwei Regimentern Thun und Simmental hat Bern die gesamten deutschsprachigen Infanterie-Regimenter aufgeboden oder auf Pikett gehalten.

Auf Ersuchen Basels hatte Bern das Regiment Zofingen in Marsch gesetzt, das am 26. Oktober in Basel einmarschierte, wo es freudig begrüsst und vom Berner Feldkriegsrat von Fischer in Eidespflicht aufgenommen worden ist. "Mit diesem nach Bern gemeldeten Bericht langte auch die erfreuliche Nachricht ein, dass die französische Armee unter dem Kommando des General Moreau in der Nacht vom 25. zum 26. Oktober sich ruhig über die Brücke von Hüningen ins Elsass zurückgezogen habe."

Alle noch im Dienst befindlichen Truppen wurden nach Hause entlassen.<sup>11)</sup>

#### Anmerkungen zu 3.3. Grenzbesetzung im Oktober 1796

- 1) Jourdan Jean Baptiste, 1762-1833, Feldherr unter Napoleon Bonaparte, Marschall von Frankreich.
- 2) Karl, Erzherzog von Oesterreich, 1771-1847, erfolgreicher Feldherr in den Kriegen der Koalition gegen Frankreich, jedoch 1809 in der Schlacht bei Wagram von Napoleon vernichtend geschlagen.
- 3) Moreau Jean Viktor, 1763-1813, General mit glänzender Karriere, bis er bei Napoleon in Ungnade fiel; nach zwei Jahren Gefangenschaft, 1805 in den USA, hernach als Berater der Alliierten 1813 in der Schlacht bei Dresden tödlich verwundet und am 27. August 1813 gestorben.
- 4) Bailief Graf de la Tour Karl Anton, 1737-1806, aus altem franz. Adel, trat in kaiserlich österreichischen Dienst, Feldzeugmeister 1796.
- 5) Lecourbe Claude Jacques, 1759-1815, französischer General seit 1794. 1799 im Feldzug in der Schweiz erfolgreich gegen die russische Armee unter General Suworow in den Alpen und hernach in der zweiten Schlacht vor Zürich.

- 6) Aus: Gouvion Saint Cyr: Mémoires sur les Campagnes des Armées du Rhin et de Rhin et Moselle de 1792 jusque à la paix de Campo Formio, Librairie pour l'Art Militaire, Paris 1829 (Eidg. Militärbibliothek Bern) S.458/59.
- 7) Aus dem Taschenbuch (Handschrift) im Familienarchiv von Erlach im Staatsarchiv des Kantons Bern) "Grenzbesetzung 1796" Anhang Nr.13, S.35. Schreiben des Feldzeugmeisters de la Tour an den österreichischen Gesandten von Deggelmann in Basel. Der Verfasser der Handschrift war der Berner Ratsherr Gabriel Albrecht von Erlach, 1739-1802, Mitglied des Kriegsrats, anlässlich des Rückzugs der Armee Moreau und der Grenzbesetzung Berns im Aargau als Ehrengesandter Berns nach Zürich, Taschenbuch Nr.13 und 35.
- 8) Ebenda Anhang Nr.9 und Schreiben des Geheimen Rats von Bern an Zürich vom 8.10. Anhang Nr.25.
- 9) von Graffenried Abraham, 1738-1821, Landvogt von Aubonne, diente im Berner Regiment von Jenner (Erlachisches) im Siebenjährigen Krieg, dann Oberst der Berner Miliz 1782, Kommandant des Regiment Zofingen, Oberbefehlshaber des Berner Aufgebots zur Grenzbesetzung 1796.
- 10) Taschenbuch Gabriels v. Erlach, Anhang Nr.44.
- 11) StAB B II 89 S.97-111.

### 3.4. Das Regiment Wangen und der Franzoseneinfall 1798

Am 17. November 1797 reiste General Bonaparte, Mitglied des Direktoriums, über Genf-Lausanne-Murten-Bern und Basel zum Kongress in Rastatt <sup>1)</sup> Die Reiseroute erlaubte ihm, die militärischen Operationen zur Einnahme Berns zu erkunden.

In Basel wurde er von Obristzunftmeister Peter Ochs <sup>2)</sup> empfangen. Später trat Ochs in Paris in Verbindung mit Direktionsmitgliedern und mit Jean Francois Reubell <sup>2a)</sup> und Napoleon Bonaparte. Sie planten die Revolutionierung der Schweiz. Am 9. Dezember 1797 forderte der Waadtländer César de la Harpe <sup>3)</sup> mit weiteren 19 waadtländischen Patrioten in einer Bittschrift das Direktorium in Paris zur militärischen Intervention in der Waadt auf. Um diese Zeit wurde der Ueberfall auf die Schweiz beschlossen.

Am 15. Dezember besetzten französische Truppen das Münstertal und das Erguel (= St. Immortal), den Tessenberg und die Stadt La Neuveville. Am 16. marschierten die Franzosen in Biel ein. Ende Dezember 1797 rückte eine französische Division, von Italien herkommend, an den Genfersee und in das Pays de Gex ein, wo bereits seit 1792 französische Truppen stationiert waren.

Bern mobilisierte am 15. und 17. Dezember zum Grenzschutz und wählte den Generalmajor Carl Ludwig von Erlach <sup>4)</sup> zum Oberbefehlshaber, der wohl an der militärischen Defensive des Landes mit plante, dessen Befehlsgewalt über die aufgebotenen Truppen jedoch erst beim Ausbruch der Feindseligkeiten in Kraft treten konnte. Bis dahin führte, kommandierte, entschied alle Truppenaufgebote, Truppeneinsätze und Entlassungen bis hinunter zur Kompanie der Kriegsrat in Bern.

Am 28. Dezember nahm das Direktorium in Paris alle Waadtländer, die offen zum militärischen Eingreifen Frankreichs gegen Bern aufriefen, unter seinen Schutz. Gleichen Tags erstattete der bernische Oberbefehlshaber dem Kriegsrat Bericht

über die operativen Pläne zur Verteidigung des bernischen Staatsgebietes. Die Verteidigung habe an der Landesgrenze zu erfolgen. Eine zweite Verteidigungsposition in geeignetem Gelände sei so zu besetzen, dass sie die hinhaltend kämpfenden, zurückweichenden Truppen der ersten Linie aufzunehmen vermöge<sup>5)</sup>. Am 9. Januar 1798 beschloss der Kriegsrat die Ablösung der im Dienst stehenden Truppen und ihren Ersatz durch neue Aufgebote, u.a. die Regimenter Konolfingen und Emmental. Am 24. Januar 1798 marschierten französische Truppen unter General Menard<sup>6)</sup> als Befreier begrüsst in der Waadt ein. Die Waadtländer riefen die Lemanische Republik aus, die grün-weiße Fahne: Liberté et Patrie wurde aufgezogen. Französische Verbände, verstärkt durch waadtländer Milizen, rückten bis vor Murten. General Menard richtete sein Hauptquartier in Lausanne ein.

Am 28. Januar bot Bern folgende Truppen auf:<sup>7)</sup>

- auf den 29. Januar:

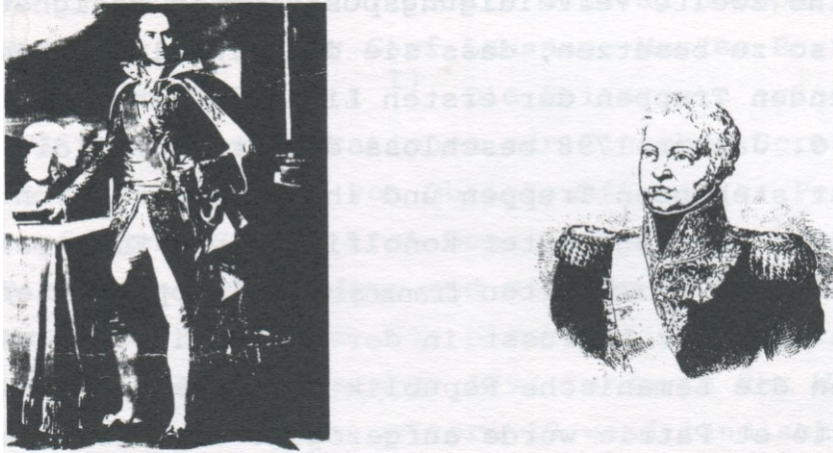
Regiment Seftigen	3. und 4. Bataillon
Regiment Sternenberg	1. und 2. Bataillon
Regiment Zollikofen	1. und 2. Bataillon

auf den 31. Januar:

Dragonerregiment 1	2. 3. und 4. Kompanie
Dragonerregiment 3	ganz
Dragonerregiment 4	ganz
Regiment Aarburg	1. bis 4. Bataillon
Regiment Burgdorf	1. bis 4. Bataillon
Regiment Wangen	1. bis 4. Bataillon
Regiment Aarau/Brugg	1. bis 4. Bataillon
Regiment Lenzburg	1. bis 4. Bataillon
Regiment Zofingen	1. bis 4. Bataillon
Regiment Konolfingen	3. und 4. Bataillon

Dem 1. und 2. Bataillon Wangen, inbegriffen 40 Kanoniere mit dem Fuhrwesen, wurde Wangen als Standort zugewiesen, während das 3. und 4. Bataillon mit Kanonieren und Fuhrwesen in Herzogenbuchsee stationiert werden sollten. Die zum Regiment gehörende Jägerkompanie wurde nach Wangen bestimmt<sup>8)</sup>

Die Generalität im Feldzug Frankreichs gegen Bern 1798,  
aus: 800 Jahre Berner v. Erlach, Geschichte einer Familie,  
Seiten 503 und 504.



Links: Bataille Eugène: Guillaume Marie Anne, Conte de Brune, 1763-1813, Journalist und Typograph, Mitbegründer des Clubs der Cordeliers, dann Militär, seit 1796 Divisionsgeneral, 1804 Marschall Frankreichs, Portrait im Museum von Versailles

Rechts: Alexis Balthasar Henri Antoine Schauenburg, 1748-1831  
Gravur von einem Portrait in der Nationalbibliothek in Paris,  
entnommen aus: In Lehr: Alsace Noble, 1870, Bd.3, S.121.



General Carl Ludwig von Erlach, 1746-1798,  
nach einem Stich von H. Partouts, nach einem  
Gemälde von Felix Maria Diog, 1762-1834,  
berühmter Potraitmaler aus Uri.

Am 28. Januar 1798 ging von Paris nachfolgende Depeche des Kriegsministers ab (auszugsweise wiedergegeben):

"Liberté. Egalité.

Paris le 9me pluviöse, an 6me de la République française une et indivisible.

Le ministre de la guerre au général Schauenburg <sup>9)</sup>

Le directoire exécutif, citoyen général, vous donne une grande marque de confiance, en vous désignant pour commander le corps d'armée, qui doit se diriger sur l'Erguel. Ce corps, composé de 21 bataillons, 7 escadrons, 1 compagnie d'artillerie légère et 10 pièces de Campagne de tout calibre, est destiné à soutenir d'une manière efficace les mouvements du corps d'armée rassemblé dans le pays de Vaud, commandé par le général Brune <sup>10)</sup> Il est instant que vous fassiez mettre en marche dans le plus court delai possible ce corps de troupes sur Bienne, point central, où vous établirez votre quartier-général...." <sup>11)</sup>

Die Berner Regierung verhandelte mit General Brune. Sie suchte Freiheit und Unabhängigkeit ohne einen Waffengang zu erhalten. Brune erkannte dies und verhandelte, versprach, drohte und forderte, bis ihm die Stunde zum Angriff günstig schien.

Am 21. Februar schrieb Brune an Schauenburg:

"Au Général Schauenburg Lausanne 3 Ventose an 6.

Citoyen general. L'heure décisive est sur le point de sonner. Réunissez vos troupes, serrez votre ligne de manière à pouvoir donner de vives inquiétudes à Soleure, si vous ne croyez pas pouvoir l'emporter par un coup de main; car Soleure n'est qu'accessoire dans le plan voulu par le Directoire. C'est à Berne qu'il faut marcher; et si l'attaque de Soleure peut vous arrêter plusieurs jours, l'expédition serait manquée. Il faut briller comme l'éclair et frapper comme la foudre. Que vos troupes soient disposées de manière à former deux colonnes et une réserve:

une colonne dirigée vers Soleure;

une colonne à la hauteur de Buren pouvant attaquer ce passage de l'Aar ou forcer le pont de Nidau;

vos réserve placée où vous jugerez convenable

Veillez bien m'instruire si vous avez des équipages de pont et quel jour vos troupes seront en état d'attaquer, pour que je vous en donne l'ordre."<sup>12)</sup>

Der Bedrohung durch das Korps Schauenburgs bewusst, sah Bern vor, Truppen, die zur Deckung der Stadt Bern vorgesehen wurden,

sich im Raum Aarberg-Schüpfen-Seedorf zu versammeln hätten, während eine zweite Division (an die 11'000 Mann) unter General von Büren, dabei auch das Regiment Wangen, sich im Raum zwischen Wangen - Aarwangen bereit zu halten hätten, um Solothurn zu decken<sup>13)</sup>

(siehe hierzu die Abbildung "Etat der 3. Division unter Commando Hrn. Generals von Büren den 27. Febr. 1798. " )<sup>14)</sup>

Am selben Tag wie der französische General Brune an Schauenburg schrieb, meldete der Berner General von Büren<sup>15)</sup> dem Kriegsrat in Bern, dass er tags zuvor mit General Altermatt in Solothurn zusammengetroffen sei, und dass auf Wunsch der Solothurner Regierung beschlossen worden sei, vor allem weil sich die Franzosen bei Nidau und Büren beständig verstärkten und ein Angriff zu befürchten sei, auf den 23. Februar

"... von der Division v. Büren 4 Bataillone aufbrechen zu lassen, ihren linken (und den rechten Flügel der Seeland Division von Graffenried) zu verstärken, Solothurn besser zu sichern und dem Feind in die linke Flanke zu fallen, wenn er bei Nidau und Büren etwas unternehmen würde..."

Zu diesem Zwecke sollten Teile der Berner Division und Solothurner Einheiten an der Westgrenze des Kantons bei Lengnau eingesetzt werden. Am Jurafuss unmittelbar westlich von Solothurn, im Raum Oberdorf-Langendorf-Lommiswil-Bellach hielt sich das 2. Bataillon Wangen bereit, während das 1. Bataillon Wangen sich im Raum Wangen-Wangenried-Walliswil/Wangen-Walliswil/Bipp bereit zu halten hatte, bei einem Angriff auf Solothurn oder bei einem solchen auf die Klus bei Balsthal eingesetzt werden zu können.

Inzwischen verhandelte Bern weiter mit Frankreichs General Brune. Bei den einberufenen Truppen regte sich Unzufriedenheit und Misstrauen. Fälle von Ungehorsam und Fernbleiben vom Dienst mehrten sich zusehends.

Am 25. Februar erschien der Berner Oberbefehlshaber mit an die 50 Offizieren, welche grossteils selbst Mitglieder des Grossen Rats waren, vor dem Rat. Der General schilderte die Lage und ersuchte den Rat, ihm uneingeschränkte Vollmacht zum Handeln

Etat der 3<sup>ten</sup> Division unter Commando Hrn. Generals von Büren den 27<sup>ten</sup> Febr. 1798.

Brigade.	Batallion.	Compagnie.	Zahl der Mannschaft	Knechte.	Pferde.	Cantonement.	Corps.	Brigade.	Compagnie.	Zahl der Mannschaft	Knechte.	Pferde.	Cantonement.
Infanterie.	1. Wangen	von Büren	120	2	30	Wangen.	Dragoner.	Regt. Langenthal	40	4	54	Nieder-Bipp. 12 M. Aarwangen.	
		Tschamer	190			49		3	57	Cant. Solothurn. Selzach und ditsch. zu Bettlach, Gränichen, Langmu.			
	Christen	123	7	30	Wangensried.	Mareuard		46	2		49	Wangen, 12 M. idt zu Attiwyl.	
	Fischer	122			9	30		Wangen.	von Sinner	51	4		58
	Staab	30	531	2				30	Staab	4	3	9	
	Art. und Fuhrwesen	9			531	2			30	Fuhrwesen	1		4
	Obst. v. Wattenwyl	Summa	531	2				30			200	10	231
	2. Wangen	von Wattenwyl	110	1	27	Cant. Solothurn.		Bat. Jäger.	Luzerner Dragoner	12		12	Cant. Solothurn. Matendorf u. Ballstall.
		Schmid	121			6			27	Oberdorf.	Summa	219	
	Obst. Lt. Thorwamm	Blaser	123	31	10			Lömswyl.		von Jener, Regt. Wangen	104	2	3
		Diel	116			526		1	27	Seiler,	Anru u.	163	1
	Staab	6	526	1	27					Bellach.	Brugg	100	
Art. und Fuhrwesen	31	526				1	27	Wiedliabach.	Dula,	100			Langenthal.
Musik	10		526	1	27			Rumisberg.	Summa	318	3	7	
Obst. Lt. de Tavel	Summa	525				1	25	Wiedliabach.	Gutorwälden nied dem Wald	17			Herzogenbuchsee.
1. Aarburg	von Wattenwyl	120	1	25	Stadt Solothurn.	Scharfschützen.	Parc				Herzogenbuchsee.		
	Mummenthaler	122			7		25	Wiedliabach.	45 M. Canonier				
Obst. Lt. de Tavel	May	120	34	9		Wiedliabach.		19 Mann Fuhrwesen	62		38	Herzogenbuchsee.	
	Gaudard	123			9	9	Wiedliabach.	1 12- $\bar{g}$ Canonen					Herzogenbuchsee.
Staab	7	525	1	25			Wiedliabach.	2 6- $\bar{g}$ "				Herzogenbuchsee.	
Art. und Fuhrwesen	34				525	1	25	Wiedliabach.	2 4- $\bar{g}$ "				
Musik	9	525	1	25				Wiedliabach.	1 24- $\bar{g}$ Haubiz				Herzogenbuchsee.
Obst. Lt. de Tavel	Summa				525	1	25	Wiedliabach.	1 12- $\bar{g}$ Munt. Wagen				
2. Lenzburg	de Goumoëns	124	3	30	Stadt Solothurn.	Park-Artillerie.	1 2- $\bar{g}$ "				Herzogenbuchsee.		
	von Diesbach	124			7		30	Stadt Solothurn.	1 4- $\bar{g}$ "				
Majr. de Goumoëns	Wytenbach	121	85	9		Stadt Solothurn.		1 Haubiz. M. Wagen				Herzogenbuchsee.	
	Ith	121			541	3	30	Stadt Solothurn.	Parc				Herzogenbuchsee.
Staab	7	541	3	30				Stadt Solothurn.	49 Mann Canonier	65		28	
Art. und Fuhrwesen	85				541	3	30	Stadt Solothurn.	10 " Fuhrwesen				Wangen.
Musik	9	541	3	30				Stadt Solothurn.	1 12- $\bar{g}$ Canonen				
Obst. Lt. May	Summa				541	3	30	Stadt Solothurn.	2 6- $\bar{g}$ "				Wangen.
2. Zofingen	F. May	120	2	25	Cant. Solothurn.	Park-Artillerie.	1 24- $\bar{g}$ Haubiz				Wangen.		
	G. May	125			7		25	ibid.	3 <i>Affais de recharge</i>				
Obst. Lt. May	Buchmann	125	31	25		ibid.		1 12- $\bar{g}$ M. Wagen				Wangen.	
	Hofmann	125			538	3	25	ibid.	2 6- $\bar{g}$ "				Wangen.
Staab	7	538	3	25				ibid.	1 24- $\bar{g}$ Haubiz				
Art. und Fuhrwesen	31				538	3	25	ibid.	3 <i>Affais de recharge</i>				Wangen.
Obst. Lt. May	Summa	538	3	25				ibid.	1 12- $\bar{g}$ M. Wagen				
1. Luzern	Wissig	110	2	44	Langenthal.	Park-Artillerie.	2 6- $\bar{g}$ "				Wangen.		
	Meyer	112			14		44	ibid.	1 Hanbis M. Wagen				
Obst. Mohr	Fleischli	111	73	44		Langenthal.		Summa	127		60	Wangen.	
	Bruner	108			639	2	44	Langenthal.	Zusammenzug.				Wangen.
Rüttmann	111	639	2	44				Langenthal.	General-Stab	5	2	0	
Staab	14				639	2	44	Langenthal.	Infanterie	3903	13	231	Wangen.
Art. und Fuhrwesen	73	639	2	44				Langenthal.	Dragoner	212	16	243	
Obst. Mohr	Summa				639	2	44	Langenthal.	Batallion Jäger	318	3	7	Wangen.
2. Luzern	Rüttmann jun.	109	1	23	Madiswyl } 26. Febr.	Scharfschützen.	Bleyenbach.	37			Wangen.		
	Bel	110			0		23	Madiswyl } 26. Febr.	Park-Artillerie	127			60
Majr. Schindler	Peyer	112	41	23		Madiswyl } 26. Febr.		Kranke im Quartier	49			Wangen.	
	Flekestein	112			41	23	Madiswyl } 26. Febr.	" " Spital und zu Haus	15				Wangen.
Dula, vid. Batt. Jäger	112	490	1	23			Madiswyl } 26. Febr.	Summa Summarum	4060	34	550	Wangen.	
Drng. vid. Dragoner	112				490	1	23	Madiswyl } 26. Febr.					
Staab	0	490	1	23				Madiswyl } 26. Febr.					Wangen.
Art. und Fuhrwesen	41				490	1	23	Madiswyl } 26. Febr.					
Obst. Mohr	Summa	490	1	23				Madiswyl } 26. Febr.					Wangen.
Unterwalden nied dem Wald	von Zelger	101	5	7	Thunstetten	Scharfschützen vid. Ederlach	Scharfschützen vid. Ederlach	Scharfschützen vid. Ederlach	Scharfschützen vid. Ederlach	Scharfschützen vid. Ederlach	Scharfschützen vid. Ederlach	Scharfschützen vid. Ederlach	
	Lands-Hauptm. von Zelger	5			108								1
von Zelger	2	108	1	7		Thunstetten	Scharfschützen vid. Ederlach	Scharfschützen vid. Ederlach	Scharfschützen vid. Ederlach	Scharfschützen vid. Ederlach	Scharfschützen vid. Ederlach	Scharfschützen vid. Ederlach	
Obst. Mohr	Summa				108	1							7

v. Büren, General.  
(G. v. E. C.)

zu geben, andernfalls bat er um seine Entlassung vom Kommando. Beeindruckt von seinem Auftreten, erteilte der Rat ihm "... uneingeschränkte Vollmacht, alle diejenigen Massnahmen zu nehmen, die er nach Eid und Pflicht zum Heil und zur Rettung des Vaterlandes nötig finden wird, sofern der Waffenstillstand fruchtlos zu Ende laufen sollte." <sup>18)</sup>

Versehen mit dieser Ermächtigung erteilte der General in seinem Hauptquartier in Aarberg seinen Divisionen den Befehl zum Angriff auf den 2. März früh. Dabei sollte die Division des Generals von Büren, zu welcher bekanntlich das Regiment Wangen gehörte, mit beträchtlichen Teilen über die Jurahöhe von Fallern gegen Reuchenette oder über den Tscharandiberg nach Court hinunter stossen <sup>19)</sup>

An ebendemselben 25. Februar hatte General Brune vom Direktorium den Befehl erhalten, nach Bern vorzurücken. Es gelang Brune erneut, eine Berner Ratsdelegation in sein Hauptquartier einzuladen und eine Frist für die Beantwortung gestellter Fragen zu vereinbaren. Dies veranlasste den Rat, an General von Erlach zu schreiben, die bereits erteilten Angriffsbefehle zu widerrufen: "... Euer Wohlgeboren werden also den Herren Divisionskommandanten in Abänderung der bereits erteilten Befehle diejenigen Conterorders abgeben zu lassen, die diese Erkenntnis notwendig macht ..." Die Kriegskanzlei gibt des weitern bekannt, dass sie alle Divisionskommandanten direkt "von dieser Erkantnus <sup>20)</sup> berichtet habe. Geben den 1. Merz 1798, Kriegs Kanzley Bern"

Der Berner Oberbefehlshaber unterzog sich loyal den Weisungen der Regierung und erteilte die Gegenbefehle. Am 1. März erhielt er ein Schreiben, das um 10 Uhr abends von General von Büren an ihn adressiert worden ist. Darin Kenntnis nehmend vom erhaltenen Gegenbefehl, berichtet der Divisionskommandant weiter: "Les 2 Bataillons que j'envoyais au Weissenstein ce matin pour soutenir ce Poste si les Français avançaient jusque-là, devaient attaquer les troupes qu'ils ont en tête du coté du Tscharandi .... i'allais me porter à l'heure indiquée à

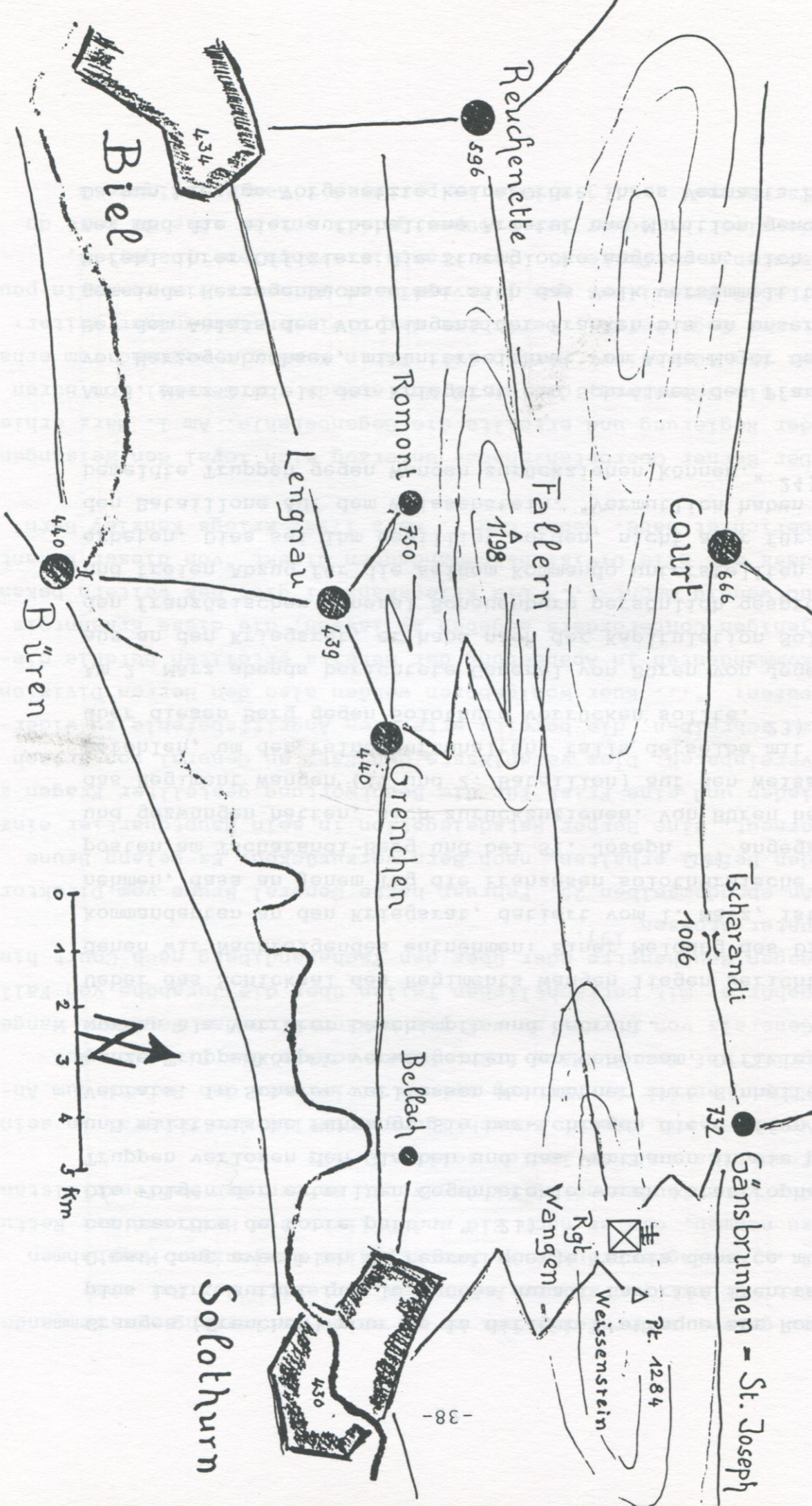
Granges (Grenchen) pour de là diriger l'attaque sur Romont et plus loin, autant que le succès aurait favorisé l'entreprise. C'est donc avec bien du regret que je reçois dans ce moment-ci, contreordre de Votre part..." <sup>21)</sup>

Die Folgen der erteilten Gegenbefehle waren katastrophal. Die Truppen verloren den Glauben, und das Vertrauen in die politische und militärische Führung. Sie bezichtigten diese offen des Verrats. In Scharen verliessen Wehrmänner ihre Einheiten, ganze Truppenkörper verweigerten den Gehorsam. Offiziere wurden als Verräter beschimpft und bedroht.

Über das Schicksal des Regiments Wangen liegen Berichte vor, denen wir Nachfolgendes entnehmen: Einer Meldung des Divisionskommandanten an den Kriegsrat, datiert vom 1. März, ist zu entnehmen, dass an jenem Tag die Franzosen solothurnische Vorposten am Tucharandi-Berg und bei St. Joseph <sup>22)</sup> angegriffen und gezwungen hätten, sich zurückzuziehen. Von Büren habe darauf das Regiment Wangen (1. und 2. Bataillon) auf den Weissenstein befohlen, um den Feind aufzuhalten, falls derselbe mit Macht über diesen Berg gegen Solothurn vorrücken sollte. <sup>23)</sup>

Am 2. März abends berichtete General von Büren von Jegenstorf aus an den Kriegsrat, er habe nach der Kapitulation Solothurns den französischen General Schauenburg persönlich gesprochen und freien Abzug für die seinem Kommando unterstellten Truppen erbeten. Dies sei ihm bewilligt worden, nicht aber für die beiden Bataillone auf dem Weissenstein. "Vermutlich haben sich bemeldte Truppen gegen Wangen zurückziehen können." <sup>24)</sup>

Am 3. März erhielt der Kriegsrat ein Schreiben des Pfarrers von Herzogenbuchsee, mitunterzeichnet vom Aide Major de Dept.: Bey dem Anlass des Vordringens der Franken bis an unsere Kirchgemeinde Herzogenbuchsee hat sich das Volk versammelt und ohne Befehl ihrer Offiziers die Sturmglocke angezogen, sich bewaffnet und die hier aufbehaltene Artatur und Munition genommen. Da nun hiesige Vorgesetzte keine Ordre ihres Verhalts haben,



und wirklich der Landsturm gegen die in Wangen, Walliswyl und Ried liegenden Franken ergeht, um sie abzutreiben, so erwarten sie, die Vorgesetzten und Offiziers, die gemessensten Befehle, Hilf und Zuzug, indem die Gefahr bei uns gross ist." <sup>25)</sup>

<sup>26)</sup>  
 Oberstleutnant von Wattenwyl , der Kommandant des 1. Bataillons Wangen berichtete am 11. März in einem Rapport an die provisorische Militärkommission in Bern, was er in der Zeit vom 1. bis 5. März erlebt hat. Bis zum 1. März sei er sehr glücklich über sein Bataillon Wangen gewesen. Die Truppe habe ihm ihr vollumfängliches Vertrauen entgegengebracht. Er sei davon überzeugt gewesen, dass sie sich vor dem Feind in jeder Beziehung gut bewährt haben würde. Am 1. März habe er und Louis Thormann (2. Bataillon Wangen) den Befehl erhalten, auf den Weissenstein vorzurücken, zusammen mit Solothurnern in ungefähr ebenfalls Bataillonsstärke, wo sie in schuhtiefen Schnee biwakierten. Am 2. März in der Frühe sei Wattenwyl befohlen worden, sich persönlich bei General Altermatt in Solothurn zu melden. Das Kommando über sein Bataillon übertrug er Hauptmann von Büren, Kommandant der 3. Kompanie. Unten in Solothurn erlebte von Wattenwyl den Vormarsch der Franzosen, die Kapitulation Solothurns, den Einmarsch der Franzosen in die Stadt. Dieses Vorkommnis und die ohnehin schlechte moralische Verfassung der Truppen führte auch bei den Berner Einheiten zur Auflösung. Wattenwyl gelangte am Abend nach Wangen, wo er hoffte, sein Bataillon vorzufinden. Er fand Hauptmann von Büren mit 40 Mann, die andern waren nach Hause gegangen. Hauptmann von Büren meldete, es sei auf dem Weissenstein noch zu kleinen Scharmützeln mit französischen Jägern gekommen. Mehr und mehr sei es dann zu Fällen von Ungehorsam und Auflehnung gegen die Offiziere gekommen. Ein Grossteil der Soldaten sei der Auffassung, er, Wattenwyl, habe sie einzig, um Verrat zu üben, auf den Weissenstein marschieren lassen.

In Wangen selbst herrschte eine aufgebrachte Stimmung. Die Stadtwache hatte ihre Posten verlassen. Wattenwyl wurde von heimgekehrten Soldaten, von solchen der Stadtwache und weitem des in Wangen stationierten Stammbataillons Wangen umzingelt und beschimpft. Verschiedentlich wurde versucht, in das Schloss einzudringen. Da es im Städtli zudem zahlreiche Betrunkene gab, herrschte eine vollständige Unordnung unmöglich auch nur einige Ordnung zu schaffen. Wattenwyl wurde bedroht (man wolle ihm das Bajonett in den Rücken stossen) und sah sich ausserstande, irgendetwas zur Beruhigung der Gemüter zu unternehmen. Es gelang ihm, sich in das Schloss zurückzuziehen <sup>27)</sup>

Während jenseits der Aare drüben am Jura hang das Schloss Bipp in Flammen aufging, ist Wangen vor Schlimmstem bewahrt worden.

Hans Ulrich von Erlach

Anmerkungen

zu 3.4. Das Regiment Wangen und der Franzoseneinfall 1798

- 1) Kongress von Rastatt 1797-1799, sollte über den Reichsfrieden entscheiden, über Grenzfragen, so auch die Abtretung der linksrheinischen Gebiete an Frankreich.
- 2) Ochs Peter, 1752-1821, Revolutionspolitiker, Geschichtsschreiber, kam 1796 von Deutschland nach Basel, Haupt der frankophilen Partei, plante in Paris im Schweizerclub und mit französischen Revolutionspolitikern den politischen Umsturz in der Schweiz, empfing Napoleon in Basel 1797 und traf später mit ihm in Paris zusammen.
- 2a) Reubell Jean François, Mitglied des Direktoriums in Paris, ein Elsässer.
- 3) de la Harpe César, 1754-1838, von Rolle, Dr.iur., als Erzieher am Hof des Zaren von Russland, leidenschaftlicher Förderer der Lostrennung der Waadt von Bern, führender Kopf der waadtländischen und eidgenössischen Politik während der Helvetik.
- 4) von Erlach Carl Ludwig, 1746-1798, nach Diensten in der Schweizergarde in Paris und hernach als Kommandant des Dragoner-Regiments Schömberg, Mitglied des Rates der 200 in Bern, Herr von Hindelbank, Reichsgraf, Befehlshaber der Berner Truppen zum Ordnungsdienst in der Waadt 1791, Generalmajor und Kommandant des Berner Heeres 1798, am 5. März 1798 bei Wichtrach ermordet.
- 5) Zur Bernischen Kriegsgeschichte von 1798 (zit. KG) Seite 89/Akt 81.
- 6) Menard Jean François, 1756-1831, Brigadegeneral, 1792 Kommandant der französischen Truppen im Pays de Gex, die am 24. Januar 1798 in die Waadt einmarschierten, am 4. Februar 1798 durch den General Brune abgelöst.
- 7) KG 165/230.
- 8) ebd. 188 und 89/274.
- 9) Schauenburg Balthasar Alexis Henri Antoine, General, ab 8. März 1798 Oberkommandierender in der Schweiz, helvetischen Republik, überwacht Vollzug der Errichtung der Helv.Republik, im Dezember 1798 durch General Massena abgelöst.
- 10) Brune Guillaume Marie Anne, 1763-1815, Divisionsgeneral 1796, Marschall von Frankreich 1804, 1815 ermordet.
- 11) KG 169/234.
- 12) KG 544/863.
- 13) ebd. 530-534/852.
- 14) ebd. 136/166.

- 15) von Büren David, 1734-1802, Oberst und Kommandant der Berner im Aargau, 1798 Kommandant des rechten Flügels der Berner Abwehr, ehrgeizige, aus persönlichem Prestige reagierende Persönlichkeit (Richard Feiler, Geschichte Berns, Band IV), zusammen mit dem Solothurner General Altermatt zur Verteidigung des Kantons Solothurn eingesetzt, in seiner Division das Regiment Wangen.
- 16) Altermatt Joseph Bernhard, 1722-1811, aus altem Solothurner Geschlecht, diente jung in der Schweizergarde, hernach im Regiment Eptingen in Frankreich 1763, Solothurner Grossrat 1773, Kommandant Solothurner Truppen 1798. Man beachte sein Alter!
- 17) KG 535/855.
- 18) ebd. 594/955.
- 19) Tucharandiberg. Alp auf den Jurahöhen NW des Weissenstein und Pass auf dem Weg von Gänsbrunnen nach Westen hinüber nach La Reuchenette oder nach Court.
- 20) KG 700/1110.
- 21) ebd.697/1106.
- 22) St. Joseph = Gänsbrunnen.
- 23) KG 673/1069.
- 24) ebd.725/1139.
- 25) ebd.764/1189.
- 26) von Wattenwyl Franz Friedrich, 1753-1838, von Köniz, später Murifeld, zuerst Kommandant des 1. Bataillons des Regiments Wangen, nach dessen Auflösung am 2. März für die letzten Tage Berns 1798 Kommandant der Verteidigung von Gümnenen, von den Truppen auch hier als Verräter beschimpft und mit der Waffe bedroht, vermochte durch sein überzeugendes Auftreten in seiner unmittelbaren Umgebung die Ruhe aufrechtzuerhalten.
- 27) Bericht des Oberstlt. Franz Friedrich von Wattenwyl vom 11. März an die provisorische Militärkommission in Bern über die Ereignisse des 1. - 5. März 1798 und das Schicksal der ihm unterstellten Truppen in KG 863/1310.

Quellen und Literatur

Staatsarchiv des Kantons Bern:  
Protokolle der Sitzungen des Geheimen- und Kriegsrats B II.

Richard Feiler: Geschichte Berns Band IV.

Georges Grosjean: Von der Altbernischen Miliz in: Berner  
Jahresmappe 1957.

Gustav Steiner: Der Untergang der alten Eidgenossenschaft in:  
Schweizer Kriegsgeschichte Band 3, Heft 7.

Rudolf von Erlach: Zur Bernischen Kriegsgeschichte von 1798,  
Druck und Verlag von K.J. Wyss, Bern, 1881.

Gouvion Saint Cyr: Mémoires sur les Campagnes des Armées  
du Rhin, Campagne de 1796, Paris 1829.

Ludwig von Cornaro, K. u. K. Oberst, Gst.Offizier:  
Strategische Betrachtungen über den Feldzug in Deutschland 1796  
Wien 1874.

Gabriel Albrecht von Erlach: Taschenbuch Aufzeichnungen  
(Handschrift): Zur Grenzbesetzung von 1796, Familienarchiv  
v. Erlach im Staatsarchiv Bern.

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz.



## Instruktion

### für die N a c h t w ä c h t e r zu Wangen

1. Den Nachtwächtern zu Wangen liegt die Pflicht ob vom 1. April bis 1. Wintermonat alle Stunden von Abends 10 Uhr bis Morgens 3 Uhr und vom 1. Wintermonat bis 1. April alle Stunden von Abends 9 Uhr bis Morgens, 4 Uhr auf folgenden Plätzen zurufen.
  1. Vor dem Schloss 2. Beyrm Brunnen hinten im Städtli
  3. Beym Eken des Friedrich Klaus Amtsgerichtswreibels Haus
  4. auf dem Kronenbrügli 5. auf der Mühlebrük
  6. auf dem Fahrbrüggli 7. aussenher des Gerichtssäs
  - Andereggs Haus von da bey der Rothfarb vorbeey gegen
  - H. Roths Haus und 8. auf dem Brüggli in der Gass: Zu dem die letzte Stunde das ganze Jahr hindurch, des Morgens zu leuten.
2. in der Zwischenzeit des Rufens aber, inn und aussert dem Städtlein, in allen Strassen und Gassen herum zu patrouillieren und dabey vorzüglich auf jede Feuersgefahr in der Nähe, oder Brand in der Ferne wachsam zu seyn und solches dem Brandmeister sogleich anzuzeigen.
3. Auf jedes Polizeywidriges oder verdächtiges Zum Vorscheinkomendes Verhalten wohl zu achten und jenach den Umständen, ohne Ansehn der Person - dem jeweiligen Hr. Gemeinderats Präsident oder dessen Stellvertreter davon Kenntniss zu geben und
4. In Fällen von naher Feuersgefahr wie zum Beyspiel Kirchgemeinde Wangen und Wiedlisbach alsogleich Feuer zu rufen. Derjenige der diese seine Pflichten nicht erfüllen würde, soll ohne weiteres von seiner Stelle entlassen und jenach Bewandniss der Umständen dem Richter zur Bestrafung verleidet werden.

Diese von dem Einwohner Gemeinderath genehmigte Instruktion soll auf zwey Doppel ausgefertigt und einem jeden Nachtwächter eines davon zur pünktlichen Befolgung zugestellt werden.

den 20. Jenner 1838.

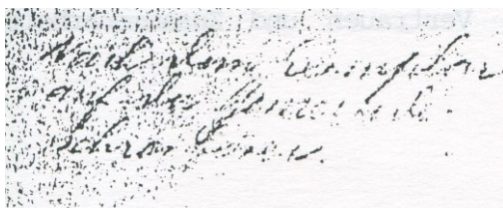
Ns. des Gemeinderatis

Der Präsident .

A.F. Rikli

Der Secretair

Anderegg , , (unleserlich)



Handwritten signature of A.F. Rikli, likely the President of the Gemeinderath, in cursive script.

### Chronologische Zusammenfassung des Geschehens und der Vorkommnisse in Wangen an der Aare per 1993:

(Zusammenstellung: Alfons Schaller, Ortskorrespondent)

#### Dezember 1992: (Nachtrag)

**Kommandowechsel** bei den Inf Motf Schulen: Neuer Kommandant ab dem 1. Januar 1993 wird **Oberstlt Benjamin Stähler**. Anlässlich eines **überparteilichen** Anlasses werden die neuen Gemeinderatskandidatinnen- und Kandidaten vorgestellt. Die **Umbauarbeiten** beim neuen **Werkhof** bei den alten Stallungen schreiten planmässig voran. Die **Musikgesellschaft Wangenried** lädt zum Konzert und zum Theater ein. Mit **Bürgerhilfe** soll in Wangen neues Bauland erschlossen werden. Die **Mürgelen** soll saniert werden. **Gemeindewahlen:** Drei Frauen sind neben sechs Männern (inkl. Gemeindepräsident) in der Exekutive. Der **öffentliche Samichlaus** faszinierte erneut die Kinder. Neuwahlen bei der **Waldkommission:** Präsident: Hans Wagner; Eduard Howald, Peter Roth. Neuwahlen auch bei der **Bürgergemeinde:** Vizepräsident Karl Vogel wird verabschiedet, so auch Elsbeth Klaus und Heinrich Rikli. Der neue Vicepräsident heisst: Hans Schweizer. Weiter ziehen neu ein: Adolf Roth, Christa Misteli-Roth, Ruedi Vogel-Born. **Wangenried:** 10 Jahre Dirigent Roland Witschi der Musikgesellschaft. **Jugendtreff** Wangen verkauft Backwaren. **Adventsgruss** in Walliswil-Wangen: Ueli Wagner richtet Riesen-Adventskalender ein. Archäologen legen **ehemalige Wangener Stadtmauern** im Hinterstädtli frei. **Ortsplanung** an der Gemeindeversammlung vorgestellt. "**Chlousen-Junioren-Fussballturnier**" des FC Wangen. 20 Jahre Elektrogeschäft **Hans Horisberger**. **Schulweihnacht** der Primarschule in der ref. Kirche. **90 Jahre** Ersparniskasse Wangen: Jubiläen von Markus Jurt, Käthi Alig, Elisabeth Anderegg und Frank Stauffer. **Weihnachtsfeier** der EVIDENZIA mit Tenor Alfons Schaller. Kerzenziehen des **Kellertheater-Vereins**. Der **Männerchor** sang zu Weihnachten in der ref. Kirche. ARA-Sorgen behoben: **Hubert Rohner**, Gemeindepräsident, setzt das Pumpwerk in der Breitmatte in Gang. "Hot Dogs"- Verkauf für **Jugendtreff**. Zum 47. Mal sang der Männerchor zu Weihnachten in der Kirche. **Silvesterball** im Salzhaus der **Schützengesellschaft**.

#### Januar 1993:

Das **Neujahrsblatt** des Museumsvereins erscheint zum 4. Male. Nachwuchs sorgen bei der **Musikgesellschaft**. **Erwin Werthmüller** und **Daniel Berthoud** werden von den **Wehrdiensten** verabschiedet. **Hans Herzig** seit 40 Jahren beim **Pontonierfahrverein**. **Rolf Anderegg** wird Vicegemeindepräsident. "Aschenputtel" im Salzhaus. Potpourri am Trachtenabend der **Trachtengruppe**. Motto:"Da sein, wo man uns nötig hat"- der **Samariterverein** wählt **Maya Jenzer** zur neuen Präsidentin. **Playbackshow** - Mini-Stars in der Primarschule. Brevetierungsfeier von 52 Luftschutz Soldaten der UOS 77 mit Oberst i Gst Peter Eisenhut. Beförderungsfeier auch bei der Inf Motf UOS 19 mit Schulkommandant Benjamin Stähler und Referent **Grossrat Fred Lüthi**. Die "**Gsungi**"-Krankenkasse tagt.

#### Februar 1993:

Gerüchte: das Hotel **Krone** werde geschlossen, bestätigen sich nicht. Abschiedsgottesdienst für **Pfarrer Gallus Bechtiger** in der kath. Kirche. Im Kellertheater sind **Evergreens** zu hören. Vertrauen und Zusammenarbeit, so

Gemeindepräsident **Hubert Rohner** zum begonnenen Amtsjahr. Positive Bilanz der **Ballsportriegen** der Turnvereine Wangen. Neue Lieder und "dicki Poscht" das der Unterhaltungsabend des **Jodlerklubs "Heimelig"** Wangenried. **Ruedi Tschumi 1.** Obernarr. Der **Waldhof Langenthal** gibt im Salzhaus Einblick in seine Schule. **Paul Jufer** und **Paul Leutenegger** werden Ehrenmitglieder des **Männerchors Wangen**. Drei Fasnachtsmotto: "D` Lunte brönnt", (Stadtlizwirble; "Wiederverwärtig", (Turnverein); "Risseikling", (Narrenzunft).

### März 1993:

Fasnacht: **Urknall** beim Gemeindehaus, Narrenlaterne gehisst. Nachwuchssport: Hallenfussball-Turnier des **FC**. Narrenzunft sammelt Fr. 1'000.- bei Samichlausen-Versteigerung, die Betagten werden zu einem Nachmittagszvieri eingeladen. **70 Stellungspflichtige** wurden im Salzhaus orientiert. Die **Freischützen** wollen Aktivierung durch gemeinsamen Jungschützenkurs. Präsidentinnenwechsel beim Gemeinnützigem Frauenverein: **Therese Wegmann** löst **Ursula Andres** ab. "Wasser und Wy" so das Motto des musikalisch hochstehenden Unterhaltungsabends des **Frauen- und Männerchors**. Stellvertretend für alle während des Jahres Verstorbenen: Alt-Gemeindekassier und Gründer des Ortsmuseums, **Hans Mühlethaler**, verstarb am 15. Februar 1993. Der **Museumsverein** will Bekanntheitsgrad bis über die Grenzen. Der **Samariterverein** organisiert einen öffentlichen Vortrag zum Thema: Die Aufgaben der Bern. Krebsliga. 15'000.- SEVA-Beitrag zur Anschaffung eines PC durch den Museumsverein. "Momenti" Ago Totaro beglückt die Besucher im Kellertheater. Besuchstag der Inf Motf RS 19 mit **1000 Besuchern**. **Peter Schmid**, Regierungsrat, wirbt für die Reformen an Schulen. **Fritz Scheidegger** wird neuer Parteipräsident der SVP. **Heinz Rufenacht** wird Amtscup-Präsident. **Musikgesellschaft**: 10 Jahre Dirigent **Paul F. Kaspar**. Uraufführung von "Party Time" des Oltners Gerhard Leonhard.

### April 1993:

Ehrungen beim **Frauenchor**: **Lotti Mühlethaler**, Ehrenmitglied für 30 Jahre; **Seline Sutter**, Eidg. Ehrenveteranin für 35 Jahre. **Babysitter-Service** wird durch die **EVIDENZIA** angeboten. **Sparkasse Wiedlisbach**, das Nachbarinstitut wird von der Erspamiskasse des Amtsbezirks Aarwangen in Langenthal übernommen. Die **Trachtengruppe** verzeichnet fünf Neueintritte. **Elisabeth Moser** und **Paul Blaser-Blaser** werden Ehrenmitglieder der Trachtengruppe. Vorschau der Trachtengruppe: der Unterhaltungsabend 1994 steht unter dem Motto: **Jurawanderung von Genf bei Schaffhausen**. **Chez-Catherine-Gebäude** für 1,95 Millionen versteigert. **Katastrophenhunde** im Übungsdorf im Einsatz. **40. Hans-Roth-Waffenlauf** in Nachbargemeinde Wiedlisbach. Improvisationstalente im Singsaal: **Erstklässler** spielen das Märchen "Rumpelstilzchen". 20%-tige Beitragserhöhung beim **Tennisclub**, dies zur Platzsanierung. Saisonabschluss im Kellertheater: "wenn einer eine Reise tut", mit Peter-Matthias Born und Regula Born: **10 Jahre Born-Theater**. HV der Evidenzia: **Forderung nach mehr Solidarität**. **Pontenierfahrverein** stellt sich in der Drogerie Flatt vor. EKW-Direktor **Beat Sahli** leitet seine 1. GV. 250 Personen beim **Sünneli-Club** im Salzhaus. **Maria Zürcher** in der Städtligalerie. Spatenstich für **Ausbildungsanlage** auf dem Waffenplatz im Übungsdorf, dies für Träger von Atemschutzgeräten. Die Delegierten des Kantonal-Bernischen **Gewerbeverbandes** tagen in Wangen. **Kurt Hediger** in der Städtligalerie. **Marianne Beck-Moser** und **Fritz Margenthaler** nehmen Einsitz im Verwaltungsrat der **EKW**. **Jahrgängerfest 1974** im Salzhaus.

Mai 1993:

Flugzeugabsturz: Ernstfalldemonstration von **Wehrdiensten, Zivilschutz und Rettungstruppen** im Übungsdorf. Die **Fernsehgenossenschaft** erhöht Betriebskostenbeiträge von Fr. 72.- auf **Fr. 120.-**. Der **Maimarkt** vom 7. Mai wird neu im **Städtli** durchgeführt. An der Eröffnung nehmen auch Schulkinder teil. Sektionen sollen aufgehoben werden, das an der HV der **Helvetia-Krankenkasse**. Schlüsselübergabe des **Jugendraums**. Optimaler Einblick am Besuchstag der **Ls-RS 77**. Mondscheinfahrt des **Pontonierfahrvereins**. Attraktives Schwimmbad mit neuer **Rutschbahn**. Kurs für **Jungfischer**. Inserenten-Aarefahrt der **Pontoniere**. Die **Lebensrettungs-Gesellschaft** stellt sich in der Drogerie Flatt vor. Orgelkonzert zum Anlass: **10 Jahre Orgel** in der ref. Kirche. **Thomas Hofer** übernimmt das Präsidium der Jugendorganisation.

Juni 1993:

**Schülerturnier** des **FC**. Streckenrekord und Rekordbeteiligung mit 328 Wettkämpferinnen und Wettkämpfern am **6. Aarelauf** der Holzbrückveteranen. Spezialkommission Schulmodell **6/3** wird durch Vertreter der Verbandsgemeinden erweitert. "Strom sparen - handeln statt reden", **BKW - Informationsstand**. Projektwoche der **Primarschule**. **Willi Hofstetter** neuer Pfarrer für Wangen und Niederbipp. Ertragsüberschuss an der Gemeindeversammlung von fast Fr. 200'000.--. HV der **EBP** hat Notwendigkeit eines **Kreisels** auf der "Gruener-Kreuzung" erkannt. Gruppenmehrkampf an den Nordwestschweizerischen Unteroffizierstagen. Landabtausch: Rütifeld an **Einwohnergemeinde**, im Tausch eine Parzelle im Rindermoos an **Burgergemeinde**. **40 Dienstjahre** in der BKW von **Hans Schläpfer**. **Sonja Jufer** in der **Städtligalerie**. Torhüter **Walker** beim FC. "Der zerbrochene Krug" mit 500 Besuchern. **46 Teams** am Schülerturnier. **13 Teams** am Städtliturnier. Mehr Pro-Kopf-Einnahmen beim Begräbnisbezirk. **2. Rang** für Jungschützen am Jungschützen-Wettschiessen. Einweihung des neuen Clubhauses beim **FC**. Autogrammstunde beim FC mit **Timo Konietzka**. Der **Männerchor** brillierte am Oberaargauischen Kreissängertag in Lotzwil mit "Nachtgesang im Walde" mit vier Hörnern. Erfolg auch für den **Frauenchor**.

Juli 1993:

"Ghiga" Commedia dell'arte und Spaghetti-Fest der **Sekundarschule** zum Schulschluss. Handarbeitsausstellung der **Schulen**. Der Gasthof Leuenberger in Wangenried macht den eigenen **Sod-Brunnen** wieder flott. **Seidenmalseminare** im Hotel Krone. **Künstlerfahnen** schmücken die Strassen zum 5-Jahr-Jubiläum der **Galerie W**. Knappes Vereinsvermögen des FC und Junioren spielen bei Attiswil und Wiedlisbach. Interne **Doppel- und Mixedmeisterschaften** des Tennisclubs. Mit 63 Jahren verstarb Sekundarlehrer und ehemaliger Dirigent des Männerchors, **Erich Frey-Hunziker**. Brevetierung von **23 Unteroffizieren** bei der Inf Motf-Schule. "Was ihr wollt" Freilichtaufführung im Schlosshof durch das Theater des Kantons Bern.

August 1993:

Der Tscheche **Georg Dotarovolny**, Direktor des Schweiz. Ost-Institutes, sprach am **1. August**: Partnerschaft als Weg. Neues **Verkehrskonzept** wird ausgearbeitet. **Reptilienschau** in der Drogerie Flatt zum 70-Jahr-Jubiläum. **Elisabeth Gnägi und Markus Schwab** sind Tennismeister. Goldene Hochzeit von **Walter und Rosalie Vogel-Lanz**. Berufserfolge: **1. Rang** als Tierarztgehilfin: **Karin Blaser**, Erfolg

auch für **Doris Blaser** als Floristin. Schlosshofplausch der **Städtlizwirble. Tambouren** trommeln im Wald beim Familientreffen. **Weiherfest** des **Natur- und Vogelschutzvereins**, zusammen mit den Männerchor. Erfolgreicher Abschluss der **Aktion Ferienpass** des **Gemeinnützigen Frauenvereins**. Weniger Besucher an der **Brocante** in Walliswil-Wangen. Wie **Werner Günthör** am **Sporttag** der **Wanger-Schulen. Samariterverein**: Ernstfall an Figuranten erprobt. Fischessen beim **Pontonierfahrverein**. Spielgruppenfest im "**Spatzenäschtli**". Der **Männerchor** stellt sich in der Drogerie Flatt vor. Der **Bahnübergang** im Unterholz soll aufgehoben werden. Baufachleute aus **Volyne** zu Gast.

### September:

Kurs für **Militärmotorfahrer** im Chleihölzli. **Genie Bataillon 5** übernahm Fahne im Städtli. "Mehr Suchtkranke wegen der steigenden Arbeitslosigkeit", so der Sozialmedizinische Dienst. Einblick in RS-Alltag bei der **Inf Motf RS 219. Oberstlt Kohler** gewinnt ersten Wanderpreis am 37. Herbsttreffen der Luftschutzoffiziere. **Kathy Thys** in der Galerie **Kathy Steinke**. Gründungsversammlung "**Club 93**". **Kalinka-Ensemble** im Schlosshof zur Eröffnung der Theatersaison des **Kellertheaters**. "Autos miteinander teilen" eine Genossenschaft stellt sich vor. Spiessbraten des **Männerchors. Bettagskonzert** des Huttwiler Kammerorchesters. Alt-Landwirt **Rudolf Fankhauser** verstorben. Die Oberaargauer **Brass Band** konzertiert im Salzhaus. 100 Motorfahrer an ausserdienstlicher Tätigkeit. **Turnplatz** wird zusammen mit **100-Meter-Laufbahn** saniert und neu gestaltet.

### Oktober 1993:

1. Fasnachtsmotto bekannt: "**Pin' sch eigentlech**" so die Städtlizwirble. Sanierung der **Mürgelenquellen**. 7. Rang für Jungschütz **Marc Schaller** am Kantonalen Jungschützentreffen im Wolfsacker Zollikofen, so als Oberaargauer-Jungschütz. Grossbaustelle an der **Sternenstrasse**, für 9-Familienhaus. Spaghetti-Essen der **Colonia Italiana**. Markt im Städtli noch grösser, so der **Herbstmarkt** von 15. Oktober. Diskussionen über **Fusion der Landi** mit Thörigen. Start zur Ueberlebenswoche der **Inf Motf RS**. Besuchstag der **Ls RS 277. Ofenladen** im Städtli eröffnet. Militärspiel der Inf Schulen Bern im Salzhaus mit **Tambour Korporal Urs Gehrig**. "Nur noch eine Luftschutz-RS", die ab **1995** bei den Luftschutztruppen. **Werkhof** nach gelungenem Umbau der Bevölkerung gezeigt. Zeremonienbott der **Narrenzunft: "Cats"** so das Motto **1994**. Skulpturen, Zeichnungen, Aquarelle, Orientteppiche in der **Galerie Kathy Steinke**. Städtliführung der **FDP**, besonders für Neuzuzüger.

### November 1993:

**Fischessen** des Fischereivereins im Schlosskeller. Eröffnung des Möbelgeschäftes "**Pioggia**". Jungschützen-Gold-Medaille vergeben an: **Beat Fuchser, Adrian Grünig** und **Marc Schaller**. **1,81 Mio-Franken** für Wohnungsbeiträge bewilligt. **75. Geburtstag** von **Dr.Dr.hc. Franz Schmitz**. **Julia Rikli, Wangenried**, feiert **100. Geburtstag**. Neues Programm des **Kellertheatervereins** vorgestellt, mit weniger Darbietungen. Wahlen in Walliswil-Wangen: **SP als Wahlsiegerin**. **Kreative Adventsfenster**: eine Aktion des Gemeinnützigen Frauenvereins. Gemeinsame Ausstellung im **Schlosskeller**: **Silvia Bieri, Margrith Hofer, Ursula Krebsler, Marlen Hofer** und **Eka Häberling**.

Die **Turnvereine** überraschen mit ihrer "**Weltreise**" im Salzhaus. "**Tag der Völker in der Oekumene**" in der Kath. Kirche, zusammen mit Kindern der Primar- und Sekundarschule. **Esther Ingold** in der Städtligalerie zum Thema: Batik. **Latärnli-Umzug** durchs Städtli. Der **Männerchor** singt in der Kath. Kirche. Kasperltheater mit **Roland Jeanneret** im Singsaal, eine Produktion des **Kellertheaters**. **Hotel Krone** für 1,61 Mio Franken an **Charlotte Vogel-Berchtold**, dies nach der Versteigerung. Der **Frauenchor** singt im Pflegeheim Wiedlisbach, im Altersheim Niederbipp und in der Ref. Kirche. Im **Jugendraum** findet eine Dico statt. **Peter Trösch** spielt Jazz auf dem Klavier an der **Jungbürgerfeier**, **FDP-Sekretär Kauter** spricht zu den Jungbürgerinnen und Jungbürgern. Die **SVP** führt ihren Fondue-Abend durch. **Robert Flatt** wird neuer **Kirchgemeindepräsident** und löst **Emst Gerber** ab. **Andreas Sommer** wird **Schweizermeister** mit seiner **Vogelzucht**.

### Dezember 1993:

Das 1. **Adventsfenster** wird bei **Jeannette Häberli** geöffnet. Die Post baut ihr Ersatz-Postgebäude auf, denn die "alte" Post wird erweitert. **Absenden** des Keglerclubs **Egge 7** im Salzhaus. Der **Samichlaus**, eine Dienstleistung der Narrenzunft, geht von Haus zu Haus. Kirchenkonzert der **Musikgesellschaft Wangen, Wangenried** und **Walliswil-Wangen** in der Kath. Kirche. Verabschiedung der Dienstpflichtigen in der Ref. Kirche. Beginn der **Bauarbeiten** für die neue **Kasernenküche** in der **Gemeindekaserne**. **Adventskonzert** der Chorgemeinschaft **Männerchor Wangen-Wiedlisbach** und dem **Männerchor der Stadt Solothurn** in der Ref. Kirche Wangen und in der Jesuitenkirche in Solothurn. Die **Schulweihnacht** organisiert die Sekundarschule. **Manfred Schaffer** wird Präsident des Bezirksspitals Niederbipp. Er löst nach 7 Jahren **Arnold Jungen** ab. Im **Weihnachtsgottesdienst** in der Ref. Kirche singt der **Männerchor**. **Willi Hofstetter** als neuer **katholischer Pfarrer** feierlich eingesetzt. Oekumene soll weiterleben, so wie am gemeinsamen Gottesdienst auf dem **Bauerngut Binggeli**, Das "**Ramsen**" beginnt in der Altjahrswoche. Die **Schützengesellschaft** organisiert wiederum den Silvesterball im Salzhaus.

In **Gedanken** wird das **Weihnachtsfest** vorbereitet: Vereine, Behörden, Kommissionen und weitere Institutionen rüsten zum **Jahresschluss-Essen**.

Unsere **Gedanken** weilen aber bei den **Kranken** und **Verstorbenen**. Wir denken auch an die vielen **Arbeitslosen**. Die **Weihnachtsbäume-** und **Kerzen**, die vielen schönen **Adventsfenster** (das letzte wurde am 24. Dezember im Restaurant "Rendez-vous" geöffnet) sollen für sie uns alle, die im vergangenen Jahr einen besondern **Geburtstag** feiern konnten, **leuchten**. Die gegenwärtige immer noch sehr aktuelle **Rezession**, die vielen **Entlassungen**, machen vielen Menschen zu schaffen. **MUT** haben alle diese Leute nötig.

**Hoffen wir, dass das neue Jahr hier eine positive Wende bringen wird.**

**Frohe, gesegnete Weihnacht - Gesundheit und Glück im neuen Jahr.**



---

16.Okt.	Raimann-Schindler Artur, 1925, Stöckenstrasse
26.Okt.	Lehner-Weber Elsa, 1901, Städtli 64
20.Dez.	Tanner Walter, 1916, gestorben in Bern
26.Dez.	Minder-Egger Ernst, 1904, Finkenweg 2
7.Jan.	Wagner-Anderegg Martha, 1909, Kleinfeldstr. 6
12.Jan.	Aebi-Müller Hans, 1908, Hinterstädtli 15/Niederbipp
27.Jan.	Käser-Stampfli Hans, 1909, Kleinfeldstrasse 8
11.Febr.	Obrecht Ivan, 1973, Unterholz 13
15.Febr.	Mühlethaler-Wüthrich Johann, 1908, Sternenstr.1
20.Febr.	Gnägi-Anderegg Gottfried, 1925, Oeschbachweg 3
21. März	Müller-Eigner Gustav, 1918, Neuquartier
19.April	Strasser-Wolfer Katharine, 1907, Finkenweg 12
4.Mai	Bösiger-Mohr Max, 1906, Städtli 15
28. Mai	Hügli-Haudenschild Friedrich, 1917, Finkenweg
1. Juli	Frey-Hünziker <sup>4</sup> Erich, 1930, Finkenweg 14
14. Aug.	Pfister-Kölliker Anna Marie, Buchsistr.4/ Horw
24. Aug.	Roth-Cottier Marguerite, 1909, Stöckenstr.7
2. Sept.	Fankhauser-Meyer Emil Rud., 1914, Hofurenstr.12

Vorstand

Rolf Anderegg, Vertreter des Gemeinderates, Präsident  
Dr. Franz Schmitz                      Vize-Präsident  
Markus Wyss                              Sekretär  
Rudolf Iff                                 Kassier  
Christine Howald-Senn                 Vertreterin des Burgerrates  
Ursula Mosimann                        Konservatorin  
Dr. Karl H. Flatt  
Peter Burki  
Anton Reinmann  
Werner Leuenberger  
Adolf Roth-Anliker

Im Herbst 1993 konnte unser Vize-Präsident und Gönner der Ortschaft Wangen a.A. sein 75. Wiegenfest feiern. Die Einwohnergemeinde, die Kirchgemeinde, die Burgergemeinde und der Museumsverein verdankten seine guten Taten mit einem sehr schönen Orgelkonzert in der Kirche Wangen a.A.

Dank

Der Museumsverein ist auch im abgelaufenen Jahr unterstützt worden:

- durch die Einwohnergemeinde Wangen, mit einem Budget-Kredit trotz allgemeiner Sparwut, speziell beim Kulturellen,
- durch die Vereinsmitglieder, mit der pünktlichen Einzahlung der Mitgliederbeiträge,
- schliesslich durch alle Personen, die dem Ortsmuseum schenkungsweise Ausstellungsstücke überlassen haben.

Wir danken herzlich für alle Unterstützungen und für das Interesse an unserer Tätigkeit.

---

Adresse: Museumsverein Wangen a.A., im Gemeindehaus,  
4705 Wangen a.A.

---